



# DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

## *Jonges aktuell*

Baas Kurt Monschau

## Mit Elan in den 50. Jahrgang

### Unsere Zeitschrift im neuen Gewand

Unter der Kopfleiste der Titelseite, einer Holzschnitzerei Grupellos, die den Marstall neben dem Schloß Jägerhof zierte, möchte der Vorstand in Zukunft alle Mitglieder über aktuelle Fragen und Probleme unterrichten, die uns bewegen. Dabei hoffen wir, daß die neue Kolumne „Jonges aktuell“ allseits das Interesse findet, das wir uns erhoffen.

Zu Beginn des Jahres 1984 erscheint „Das Tor“, die Zeitschrift des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“, in einem neuen Gewand. Auf diese Weise soll unsere Zeitschrift unter Beibehaltung ihres hohen redaktionellen Niveaus auch äußerlich noch attraktiver werden. „Das Tor“ geht 1984 in seinen 50. Jahrgang. Mit dem Titel „Das Tor“ wollten die Gründer unseres Vereins einerseits an das zwischen Citadellstraße und Berger Allee gelegene Stadttor erinnern, das 1895 völlig unnötig als letzter Rest der Stadtbefestigung niedergelegt wurde und dessen Darstellung seitdem das Titelbild unserer Zeitschrift ist, und zum anderen deutlich machen, daß diese Zeitschrift das Tor sein soll, das in die Heimat hineinführt. Wir können heute voller Stolz feststellen, daß „Das Tor“ in all den Jahren der Aufgabe gerecht geworden ist, die sich die „Düsseldorfer Jonges“ bereits auf der ersten Seite des ersten Heftes der Vereinszeitschrift gestellt hatten, wo es damals hieß, sie hätten „den Ehrgeiz, der Brennpunkt der heimatlichen Bestrebungen“ zu werden.

Ein besonderer Glücksfall in der Geschichte unserer Zeitschrift ist sicherlich, daß sie während der 50 Jahre ihres Erscheinens nur zwei Redakteure hatte, nämlich Dr. Paul Kauhausen bis zu seinem Tode im Jahre 1957 und seitdem Dr. Hans Stöcker. In den bald 27 Jahren seines Wirkens hat Dr. Hans Stöcker „Das Tor“ zu

einer Zeitschrift gestaltet, deren wissenschaftlicher Rang unbestritten ist, die allgemein Anerkennung findet und in vielen Bibliotheken gehalten wird.

Für diese Leistungen gebührt unserem Hans Stöcker ein herzliches Dankeschön!

Als ich am 22. März 1983 die Nachfolge von Hermann Raths antrat, habe ich versprochen, daß in den nächsten drei Jahren der Beitrag für die Mitglieder nicht erhöht werden wird. Um dieses Ziel trotz allgemein steigender Kosten erreichen zu können, mußte sich der Vorstand Gedanken darüber machen, welche Positionen in unserem Haushalt kostengünstiger gestaltet werden können. Wir kamen dann aufgrund der fachkundigen Beratung durch unser neues Vorstandsmitglied Kurt Riebschläger zu dem Ergebnis, daß es möglich sein müßte, unsere Heimatzeitschrift „Das Tor“ durch Nutzung der Verbindungen unserer Vorstandsmitglieder zu namhaften Industrieunternehmen, Banken, Versicherungen, Handelshäusern und Behörden zur Anzeigenakquisition sowie durch Förderung ihrer Verbreitung wesentlich kostengünstiger für uns herzustellen. Die sich anschließenden Gespräche mit dem Geschäftsführer der Firma Triltsch Druck und Verlag GmbH und Co KG, Klaus Triltsch, verliefen in einer sachlichen, fruchtbaren und erfreulichen Atmosphäre und führten am 18. Oktober 1983 zum Abschluß eines Druck- und Geschäftsbesorgungsvertrages zwischen uns als Herausgeber und der Firma Triltsch als Verlag.

Die Präambel des Vertrages ist symptomatisch für das gute Verhandlungsklima. Sie lautet:

*„Die Vertragsparteien wollen mit diesem Vertragswerk die regelmäßige Herausgabe der Heimatzeitschrift „Das Tor“ sicherstellen. Die Interessen des Herausgebers und des Verlages sollen mit diesem Vertrag zum Wohl und Nutzen für beide Vertragsparteien auf der Basis einer vertrauensvollen und vertragsgetreuen Zusammenarbeit geregelt werden.“*

Ich möchte mich an dieser Stelle sehr herzlich bei Klaus Triltsch für seine Verständnissbereitschaft und bei Kurt Riebschläger für seine verdienstvolle Arbeit an dem Vertragswerk bedanken.

Meine Bitte an alle Mitglieder geht dahin, alle Möglichkeiten zur Beschaffung von Anzeigen auszuschöpfen. Unserer Heimatzeitschrift „Das Tor“ wünsche ich in ihrem neuen Gewand einen guten Start in den 50. Jahrgang und „Glückauf“ für die nächsten 50 Jahre.

# DAS TOR

## Inhalt

### *Jonges aktuell*

*Baas Kurt Monschau*

Mit Elan in den 50. Jahrgang 1

### *Hannibal*

Das Ereignis 2

Festlicher Glanz 4

*Joseph F. Lodenstein*

Rheinische Mundart 6

*Herbert Schmitz-Porten*

Die Düssel als Vorfluter 7

Eine Landschaft stellt sich vor 10

*Hans Seeling*

Düsseldorfer Porzellan 12

Wittlaer unerschöpflich 13

Die Düsseldorfer Presse

über unsere Heimatabende 14

„Tor“heiten 16

*Dr. Hans Stöcker*

Ein Schiff, das nie vom Stapel lief 18

*Christa-Maria Zimmermann*

Düsseldorf – wonnetrunken 20

*Dr. Hugo Weidenhaupt*

Der Stadtplaner Bruno Schmitz 26

Auto-Becker feiert Geburtstag 27

*Christa-Maria Zimmermann*

Hofnachrichten 30

*Der „Tor“-Hüter*

Viele Wünsche – wenig Geld 34

*Jonges-Veranstaltungen*

36

*Unsere Verstorbenen*

36

*Rolf Bongs*

In meiner Tasche . . . 40

*Geburstage im Januar und Februar* 40

Das Tor – Düsseldorfer Heimatblätter. Herausgeber: Heimatverein Düsseldorf Jonges e.V. (Geschäftsstelle Willi Nußbaum, Archiv Brauereiausshank Schösser), Altstadt 5, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 131413, geöffnet montags bis donnerstags 16–18, freitags 11–13 Uhr. Begründer: Dr. Paul Kauhausen. Redaktion: Dr. Hans Stöcker, Grenzweg 7, 4000 Düsseldorf 31, Ruf 401122. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung des Heimatvereins Düsseldorf Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. Entwurf Titelblatt: Maler und Graphiker August Leo Thiel B.D.G.; dargestellt ist das alte, 1895 niedergelegte Berger Tor. „Das Tor“ erscheint monatlich. Bezugspreis im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 28,- einschl. Postgebühren und MwSt. (Inland). Einzelheft DM 1,90 einschl. MwSt. Bankkonten: Commerzbank AG Düsseldorf 1423490 (BLZ 30040000); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2234201 (BLZ 30070010); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3330370 (BLZ 30080000); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14004162 (BLZ 30050110); Bankhaus Schliep & Co 83 7005 (BLZ 30030600); Bankhaus Trinkaus & Burkhardt 1342 029 (BLZ 30030880). Postscheckkonto: Köln 58492-501. Schatzmeister: Georg Janik, Grupellostr. 13, Ruf 35 81 81. Anzeigenwerbung und -verwaltung, Vertrieb und technische Herstellung: Tritsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1, Tel. (02 11) 37 7001. Gültig ist Anzeigen-Prelliste Nr. 12 vom 1. 1. 1984. Satz: alfa satz Tritsch GmbH & Co KG.

Hannibal

## Das Ereignis

Eine Ärztin von der Insel  
hat

zum Erstaunen aller

jüngst verkündet,

daß in Zukunft

nicht allein die Frau,

daß morgen auch

der Mann entbindet.

Vatermilch

steht morgen

neben Muttermilch.

Die Windel wird dann

folgerichtig

zur Leibstandarte

aller Adams-Enkel.

Weshalb Raketen

wie auch

andere Feuerzeuge

in vergessenen Kellern

still vergammeln.

Möglich,

so vermuten Kenner,

verdankt die Welt

den Frieden

und das Neubeginnen

nur

der Schwangerschaft

der Männer.

# DREI BÜCHER <sup>D E S</sup> MONATS CLAUS LINCKE

Buchhandlung · Königsallee 96 · Tel.-Sa.-Nr. 329257

Italo Calvino: Wenn ein Reisender in einer Winternacht.  
Roman. Ln., 315 Seiten, DM 36,- (Hanser)

Thomas Nipperdey: Deutsche Geschichte 1800-1866  
Bürgerwelt und starker Staat  
Ln., 838 Seiten, DM 68,- (C. H. Beck)

Peter Ustinov: Mein Rußland - Eine Geschichte des Landes  
meiner Väter und Vorväter, wie sie in keinem Geschichtsbuch steht. Ln., 302 Seiten mit vielen z.T. farbigen ganzseitigen Bildtafeln, DM 32,- (Scherz)

*„Der Herr“*

Das Spezialhaus für modische Herrenkleidung  
Düsseldorf-Altstadt, Bolkerstr. 57, Tel. 131662



*Karl Buchheim*

Kürschnermeister  
Meisterwerkstätten für feine  
Kürschnerarbeit  
Seit 1794 in Familienbesitz  
Neuanfertigungen  
Umarbeitungen, Reparatur-  
und Pelzpflegearbeiten



*individuell*

Düsseldorf, Talstraße 99, Tel. 345632

RESTAURANT DES GOURMETS

*„Zum Trotzkopf“*

INH. JOHANN SCHUSTER

INTERNATIONALE KÜCHE

Wild-, Geflügel- und Fischspezialitäten

4000 Düsseldorf-Grafenberg, Rennbahnstraße 7a

(gegenüber der Rennbahn)

Telefon (02 11) 62 72 36 und 62 21 25

Tischreservierung empfohlen

# Kayermann

Fernruf 77 55 61 · Eintrachtstr. 29-35

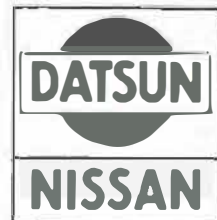
Nur  
eigener  
Vorrat bietet  
sichere  
Wärme

Kohlen  
Koks  
Briketts  
BP-Heizöl

Die zuverlässige und leistungsfähige Brennstoffhandlung in Düsseldorf  
BP Mineralöle · BP Kraftstoffe · BP Schmierstoffe

## Liebe Autofreunde,

die Erfüllung Ihrer Autowünsche ist unser ganz persönliches Anliegen. Ob es sich um ein Auto aus unseren vielen Neuwagen-Programmen handelt, einen Gebrauchtwagen, um den besten Eintauschpreis für Ihren alten Wagen, um individuelle Finanzierung, um Reparatur und Service, oder nur um eine Besichtigung der interessantesten Autoschau der Welt — Wir stehen Ihnen jederzeit mit allen Abteilungen unseres Hauses zur Verfügung.



*Wir machen Zuverlässigkeit  
Weltweit.*

## AUTO BECKER

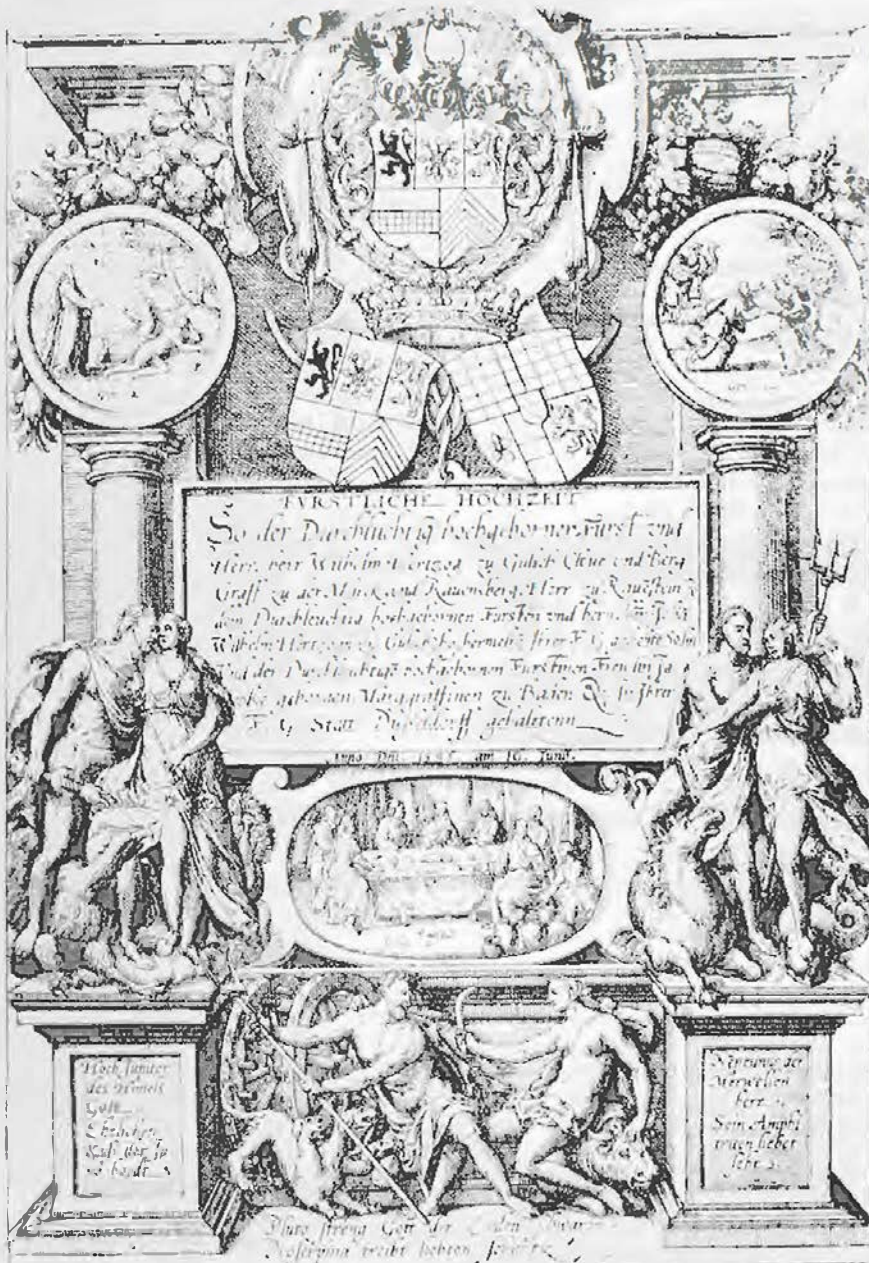
Suitbertusstraße 150 · 4000 Düsseldorf · Tel. 0211/3380-1

## Festlicher Glanz

Düsseldorf wird zum Einzug in das neue Jahr von einem denkwürdigen Ereignis begleitet. Das Kunstantiquariat Hans Marcus legt zwei Bildbände vor: Die Fürstliche Hochzeit im Jahre 1585 von Johann Wilhelm, dem Sohn Herzogs Wilhelm des Reichen mit Jakobe von Baden. Der Kupferstecher Dietrich Theodor Gräminaus hat das Ereignis

in zierlichen Kupfern festgehalten: Eine handkolorierte Faksimile-Ausgabe (1-50) und eine Schwarz-Weiß-Ausgabe (1-600).

Die Stadthistorikerin Else Rümmler hat „Die Fürstlich-Jülichsche Hochzeit“, das Fest und die Vorgeschichte in allen Einzelheiten erläutert. Ihr folgen: Eine glückliche Stunde immer wieder. Für Düsseldorf und die vielen Freunde seiner Stadtgeschichte das Geschenk des Jahres. Unser Titelbild versucht ein wenig vom Abglanz dieser bibliophilen Ausgabe wiederzugeben. Freude wird jeden erfüllen, der diese Bände, in begrenzter Auflage, sein Eigen nennen kann.



Die Düsseldorfer Fürstenhochzeit 1585 – Ein Ereignis der Stadtgeschichte

# Ein Girokonto bei der Post ist wie in guter Gesellschaft sein.

Was für den Geschäftsmann, für den Arzt, den Anwalt, den Handwerker lange selbstverständlich ist, findet auch privat immer mehr Anhänger: das Postscheckkonto.

Weil es viele Vorteile bietet: Sie können Ihre Zahlungen bequem zu Hause erledigen. Der Kontoauszug

kommt nach jeder Buchung ins Haus. Ohne zusätzliche Gebühr. Und wenn Sie Bargeld brauchen – die Post hat günstige Öffnungszeiten.

Spricht nicht vieles dafür, sich ein Postscheckkonto einzurichten? Vielleicht sogar zusätzlich?



**PostGiro**

## Rheinische Mundart

### Die Benrather und die Uerdinger Linie

Vor fünfundzwanzig Jahren las man im Wuppertaler Generalanzeiger eine heute noch gültige bemerkenswerte Abhandlung von Dr. Hans Knübel zur Dialektgeographie unserer Heimat, der Wissenschaft, die sich mit der Verbreitung und regionalen Eigenart der Mundarten befaßt und versucht, nicht nur die einzelnen Mundarten gegeneinander abzugrenzen und kartographisch festzulegen, sondern auch zu erklären, wie es zur Herausbildung von Dialektgrenzen gekommen ist.

„Um etwa 1875 begann der Düsseldorfer Germanist Georg Wenkersich mit den rheinischen Mundarten zu beschäftigen“, schrieb Knübel; „er verschickte 1 500 Fragebogen an die Lehrer fast aller Orte im Rheinland und forderte sie auf, bestimmte Wörter und Sätze in der Mundart ihres Ortes aufzuschreiben. Die Ergebnisse trug er in große Karten ein. Hieraus entstand 1877 Wenkers bedeutende Arbeit über „Das rheinische Platt“. – Wenker stellte im Rheinland fest, daß bestimmte Aussprachegrenzen im Bereich der Mundarten von West nach Ost quer durch das Land verlaufen, daß man südlich des Hunsrücks ‚das‘ und ‚was‘ sagt und nördlich ‚dat‘ und ‚wat‘, südlich der Hocheifel und des Hohen Venns ‚Dorf‘, ‚Haus‘ und ‚aus‘ und nördlich ‚Dorp‘, ‚Huus‘ und ‚uus‘, südlich von Krefeld ‚ich‘ und ‚wir‘ und nördlich ‚ik‘ (ek) und ‚wi‘. Die wichtigste dieser Dialektgrenzlinien verläuft von Olpe über Wipperfürth, Wermels-

kirchen, Solingen, Benrath, Neuss, Rheydt, Erkelenz nach Geilenkirchen; sie ist die ‚Benrather Linie‘. Diese Bezeichnung wählte Werker nach dem Ort, an dem die Aussprachegrenze zwischen maken und machen den Rhein überquert. Bei der Grenze zwischen ik und ich spricht er von der ‚Uerdinger Linie‘, oberhalb der ‚Benrather‘.

Die Aussprachegrenze zwischen ch (südlich) und k (nördlich) macht die ‚Benrather Linie‘ besonders kenntlich. Südlich von ihr sagt man ‚machen‘, nördlich ‚maken‘; wir hören die Unterschiede, den Lautwandel bei Sachen/Saken, bei bruche/bruuke, bei Böcher/Böker, bei Kooche/Kooke (Kuchen) usw. Südlich dieser Linie ist die Verkleinerungsform -chen, nördlich -ken. In Köln spricht man vom ‚Ströppche‘, in Düsseldorf vom ‚Ströppke‘. Aus einem f wird nordwärts ein p wie in loof/loope, in roofe/roope; s und z werden zu t umgelautet wie in besser/bääter, in heeß/heet, wie sich Zitt und Zick in Tiit verwandeln. Von den Frauen und dem April meint der Gerresheimer: ‚De Wiever on Aprellen, die maken, wat se wellen‘, während die Frauen südlich der Benrather Linie ‚mache, wat se wolle‘. Wenn der Wuppertaler sagt: ‚En aule Hipp frett ook noch gäen en grön Blättken‘, dann der Bensberger: ‚En aal Hipp freß och noch jään en jrön Blättche‘.

Der gewichtige Kölner Sprachraum, das Kölnische verfügt über viele eigene Wortbildungen von Fisterknöllcher, Fisamentencher, Labberdöncher bis Flönz und Oellich, und so typisch kölnische Fremdwörter wie Kavalöres und Baselemanes. Von Köln ist mancher Lautwandel ausgegangen, z.B. jedes g wie j auszusprechen – so auch im Düsseldorfischen, ‚Billa, jib Jas, dat mer eruß us de jraue Stadt int Jrönekumme‘, bat ein Kölnerseine Frau, die das Auto steuerte. Im Zuge des sogenannten Kölner Gutturalverschlusses verwandelte sich Wiin (Wein) in Wing, bruun zu brung (braun), neun zu nüng, Wind zu Wenk, hüüt (heute) zu hück, Lüüt (Leute) zu Lück. Viele dieser Kölner Lautwandlungen reichen nordwärts bis zur ‚Benrather Linie‘. – Es ist gewiß abenteuerlich, sich mit dem Mundartlichen und den zahlreichen Dialekteigentümlichkeiten zu beschäftigen, zumal innerhalb unseres diesbezüglich reichen rheinischen Sprachraums.

Aber „das Lebendige will ich preisen“. Abgesehen von den mundartlichen Umgangssprachen bieten sich Verse und Erzählungen an, in denen jeweils eine gepflegte Mundart zum Ausdruck kommt. Da erstaunen wir oft über die poetischen und epischen Möglichkeiten der Mundarten. Man muß sie nur recht beherrschen und ebenso recht auf sie horchen. Mit einer ersten rheinischen Mundart-Anthologie beschenkte uns der Landschaftsverband Rheinland gemeinsam mit der Gruppe Rheinische Mundart-Schriftsteller, die der Volkskundler Dr. Joseph Klersch kurz nach dem Kriege um sich gesammelt hatte. Diese Gruppe aus Vertretern der rheinischen Mundart zwischen Kleve und Koblenz-Trier traf sich in regelmäßigen Folgen und gab fast alljährlich ein Bändchen mit Schaffensproben eines ihrer Mitglieder unter dem Sammeltitle „Stimmen der Landschaft“ in den Buchhandel, die auch heute noch in ihren verschiedenen Tonarten zu vernehmen sind. In jener Anthologie von Versen und Erzählungen melden sich Vertreter aller rheinischen Mundarten zu Wort.

Der Sprachwissenschaftler Dr. Hans H. Reich bereitet den Leser auf das im folgenden zu Lesende vor und unterweist uns fachkundig in allem, was dem Verständnis nützt und als entsprechende Vorbereitung dient. Von der ‚Urdinger Linie‘ ausgehend sind Autorengruppen nach Sprachland-

## TOR hema

Als TOR-Thema 1984 ist u.a. vorgesehen:

- |                  |  |
|------------------|--|
| <b>März</b>      | 20 Jahre Präsidentschaft Hermann Raths. Wir blicken zurück auf eine bewegte Zeit und stellen die Hermann-Raths-Medaille vor. |
| <b>Mai</b>       | DAS TOR im 50. Jahrgang. Interessantes und Merkwürdiges aus 50 Jahren TOR-Geschichte.  |
| <b>Juli</b>      | Brau-Tradition an Rhein und Ruhr.  |
| <b>September</b> | Immobilien – Haben wir noch Raum? Wohnungs- und Industriebau in Düsseldorf.  |
| <b>Oktober</b>   | Sicherheit für alle – Versicherungen in Düsseldorf.  |
| <b>Dezember</b>  | Festausgabe Weihnachten 1984.  |

Zu allen Themen kommen namhafte Autoren mit ihren Beiträgen zu Wort.

schaften und dialektgebundenen Kreisen zusammengefaßt. „Die Sprache der Texte ist aber nicht nur geographisch unterschiedlich. Wie es an jedem Ort ausgeprägte und weniger ausgeprägte Formen der Mundart gibt, so stehen auch in dieser Sammlung Texte unterschiedlicher Sprachlagen beisammen . . . Wir fassen in den Sprachlagen der einzelnen Texte schon eine wichtige literarische Entscheidung der Autoren. Was sich in der geographischen Bindung ausdrückt, ist ihnen ja allen gemeinsam: die Bereitschaft, sich einzulassen auf die Sprache eines überschaubaren Raumes, und das heißt, auf das Sprechen, Denken und Erleben der Menschen um sie herum (die ihre Sprache normalerweise nicht gedruckt zu Gesicht bekommen) . . . Die Mundarten, die hier vertreten sind, reichen von den moselfränkischen Texten im Süden bis zum Niederrheinischen des deutsch-niederländischen Grenzbereichs, vom Bergischen im Osten bis zum Aachener Land im Westen und schließen noch das Gebiet der deutschsprachigen

Minderheit in Ost-Belgien mit ein . . . Ohne auf perfekte Repräsentativität ausgewesen zu sein, spielte bei der Auswahl doch der Zufall nirgendwo eine entscheidende Rolle.“ Vielmehr war man besorgt, die charakteristischen Züge deutlich zu machen. Köln, Aachen und Düsseldorf erweisen sich als eigene Kreise literarischen Schaffens in der Mundart wie auch Krefeld, Mönchengladbach und Neuss.

Der Vielstimmigkeit der rheinischen Mundarten nachzulauschen beschert uns ein Vergnügen besonderer Art. Dem Hellhörenden könnte sie vielleicht sogar Wegweiser sein, wenn er sich auf ihren Lautwandelweg versteht. „Daß die Mundartliteratur nicht tot ist und wichtige Funktionen in der Gegenwartsliteratur erfüllen kann“, dürfte auch die genannte Textesammlung „Rheinische Mundart-Anthologie“ beweisen. Die Texte dieses Buches „sind Zeugen einer fortgesetzten Tradition rheinischer Mundartliteratur vom Ende des Krieges bis zur Gegenwart.“

Herbert Schmitz-Porten

## Die Düssel als Vorfluter

### Umweltverschmutzung – Ein Problem schon vor 100 Jahren

Saurer Regen, giftige Abgase aus Automobilen und Fabriken, Schwermetalle in Böden und Lebensmitteln, „umkippende“ Gewässer, permanente Belästigung durch Baustellen aller Art u. v. a. m. sind der Tribut, den wir an die sogenannte moderne Lebensweise des 20. Jahrhunderts zu zahlen haben.

Aber war denn die „gute alte Zeit“, der wir vergleichsweise in so vielem nachtrauern, ganz frei von solchen Belastungen?

1888 schreibt die „Düsseldorfer Stadtchronik“: „Im Uebrigen steht unsere Stadt im Zeichen der Bauwuth; jedoch scheint dieselbe in diesem Jahre nicht so schlimm zu grassiren, wie in vergangenen Zeiten. Man sieht auffallend viele Häuser, welche schon bis zur ersten Etage gediehen und noch nicht eingefallen sind.“

Die Pfingstwoche brachte den Anwohnern des rechten Düsseldorfes eine duftige Spende; die vorgeschriebene alljährliche Reinigung des Bachbettes. Trotz behördlicher Überwachung gelingt es den an die Düssel anschliessenden Fabriken in jedem Jahre eine solche Menge Schlamm führenden Farbwassers in dieselbe einzuschmuggeln, daß bei einzelnen Adjacenten fushohe Schlammablagerungen stattfinden, deren Wegschaffung nicht nur kostenvoll, sondern auch durch die dabei sich entwickelnde Dünste gesundheitsschädlich ist. Einige der zur Reinigung Verpflichteten nehmen es allerdings nicht sehr genau damit und verhindern durch ihre Lässigkeit, dass die Gutgesinnten das thun, was eigentlich alle thun sollen. Nun, hoffentlich gelingt es der von ernstem Streben beseelten Behörde, bald tüchtig Wandel zu schaffen und namentlich zu

verhüten, daß die liebliche Düssel ihrer Putzsucht weiter fröhnt und an einem Tage in der ganzen Farbenscala schillert! Dasselbe Lied wäre in der nächsten Woche vom linken Düsseldorf zu singen.“

Saurer Regen und Autoabgase waren damals noch nicht die Probleme. Der Rauch aus Fabriken und zahllosen Privatschornsteinen war gewissermaßen selbst ein „Naturprodukt“ und wurde einer „Gartenstadt“ nicht so schnell

Düsselbach bei Hahnenfurt (Bild: Schmitz-Porten)



zum Verhängnis. Besonders das Absorptionsvermögen der großen „grünen Lungen“ im Bereich des ganzen Düsseldorf sorgte für eine natürliche Filterung. – Zum Glück haben Bürgerinitiativen zu unserer Zeit bei der vorgesehenen Beschneidung des Hofgartens und der Zerstörung der Ständehausanlagen Schlimmes verhindert.

Aber besonders die Namenspatronin unserer Stadt war vor 100 Jahren einer Menge von Mißbräuchlichkeiten ausgesetzt. Besonders von der am südlichen Düsseldorf schon früh angesiedelten Kleinindustrie wurde der kleine Fluß als bequemer „Vorfluter“ benutzt. Die in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts ansässigen vier Papierfabriken, eine Ringofenziegelei, eine Zündhütchenfabrik, eine Nietenfabrik, eine Seifenfabrik, eine Leinenfärberei sowie eine Blaudruckerei trugen sicher wesentlich zu der schillernden Farbenpracht auf den Düsseldorffluten bei.

Solange etliche Mühlen vom Düsseldorfstrom angetrieben wurden, sorgten die großen Wasserräder sicher für etwas Durchlüftung und Sauerstoffzufuhr. Aber die besonderen Essenzen, die z.B. Leimfabrik und Blaudruckerei verließen, gaben den Düsseldorffluten einen spezifischen Geschmack. Und gerade dem „Brotgeber“ Düsseldorffischerei hat seit grauer Vorzeit unsere Stadt ihren Namen zu verdanken. – Wie gesagt: der Betrieb normaler Walk- und Mehlmühlen war dem Flußchen nicht abträglich. Anders sah das schon mit der Krautmühle im Bereich der Konkordia- und Kronprinzenstraße aus. Sie hatte ihren Namen von dem gerbsäurehaltigen Grünzeug und Rinden, das für die Gerberei zu Lohe verarbeitet wurde. Ihre Abwässer gaben dem heutigen Kaiserteich am Ständehaus seinen ursprünglichen Namen: Lohpohl.

Trotzdem muß der Selbstreinigungskampf der Mutter Düsseldorf gegen Säuren und Laugen noch relativ zu ihren Gunsten ausgegangen sein, sonst wäre ab 1816 nicht an der Düsseldorf-Insel in der Nähe der Krautmühle der erste Betrieb einer Badeanstalt möglich gewesen, allerdings nur unter Polizeiaufsicht und nur für Kinder.

Als biologische Wiederaufbereitung des Düsseldorfwassers muß dann schon die Pferdeschwemme an der Ecke Wasser- und Kavalleriestraße gegolten haben. Hier wurden die

Düsseldorfer in der ehemaligen Rückseite Mühlenstraße  
(Bild: Schmitz-Porten)



Pferde der Husaren aus der Kavalleriekaserne und der Ulanen aus der Kasernenstraße allmorgendlich zur Tränke geführt und hinterließen eine Menge Naturdünger.

Nichtsdestoweniger waren gegen offenbaren Mißbrauch des Düsseldorfbaches behördliche Verordnungen notwendig. So steht denn auszugsweise im Polizeireglement zur Benutzung der Düsseldorf vom 23. Juni 1855:

§ 13 – Alle in dem Bachbette angelegten Wäschen und Waschbänke sind binnen drei Monaten nach Publikation dieses Regelements wegzuschaffen.

§ 14 . . . nicht minder ist verboten, Thierhäute, Leinen, Garn und sonstige Gegenstände zum Einweichen in das Bachbett zu hängen, sowie krepirtes Vieh oder lebende Tiere zum Ersäufen hineinzuwerfen.

§ 16 Abgänge von Haus- und Landwirtschaft oder einem Gewerbebetrieb, Koth und Unrath, sowie feste Körper dürfen unter keinen Umständen in das Bachbett geworfen werden.

§ 20 Die Bleicher sind berechtigt das Wasser aus dem Düsseldorfbache von 5 bis 10 Uhr morgens und von 5 bis 9 Uhr abends zu benutzen. Während dieser Zeit darf daher der genannte Bach in keiner Weise verunreinigt oder getrübt, noch darf getrübt oder gefärbtes Wasser in diesen gegossen oder abgeführt werden.

§ 21 Die Färbereien dürfen in dem Düsseldorfbache nur an denjenigen Stellen von Morgens 10 bis Nachmittags 5 Uhr waschen, welche von der Schaukommission dazu bestimmt werden.

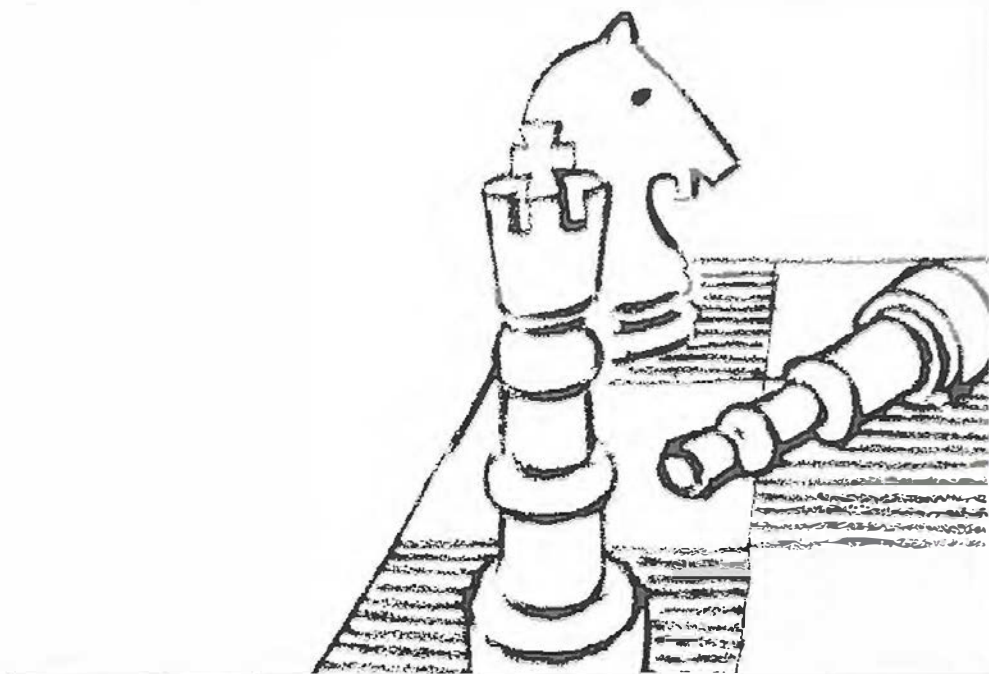
Ob sich Färber und Bleicher nicht doch hin und wieder in die Quere gekommen sind?

Die offenbar einzig als schädlich erkannten „Abgase“ waren um 1880 wohl nur die „aromatischen“ Dünfte, die aus vielen Senkgruben, besonders in der Altstadt aufstiegen, als es noch keine Abwässerkanäle gab. Der Abtransport erfolgte mit Pumpen und Tonnenwagen. Das Reglement über die Ausführung der gewerbsmäßigen Latrinenreinigung von 1882 besagte:

1. Jede zur Benutzung bei der Latrinen- etc. Reinigung bestimmten Maschine und die zu benutzenden Fässer sind vor der Inbetriebsetzung am Polizeiamte zu einer vorher bestimmten Zeit vorzustellen.

Die Maschinen und Fässer und sonstigen Zubehörungen müssen in brauchbarem und dichten Zustande sein sowie in gutem Oel-Anstrich stets unterhalten werden. Ebenso muß der Apparat zur Verbrennung der Gase während der Grubenreinigung mit gehöriger Feuerung stets unterhalten werden. – Bei jedem Reinigungs-Apparate ist ein Gummischlauch von 150 Fuß Länge mitzuführen, um die Reinigung unter allen Umständen ausführen zu können.“

Nun, wie stellt sich das Problem der Umweltbelastungen in unseren Tagen? Immerhin weist die Bevölkerungsstatistik Düsseldorf seit Jahren gleichbleibend eine stattliche Anzahl von Mitbürgern (meistens Mitbürgerinnen) aus, die mitten unter uns 100 Jahre und mehr alt wurden, und trotz natürlicher Abgänge kann der Oberbürgermeister fast alljährlich wieder mit Blumenstrauß zur Gratulation aufwarten, weil eine Oma der Neuzeit wieder diese Traumgrenze erreicht hat. Doch ist dies sicher keine Folge besonders günstig gestalteter Umweltverhältnisse, denn zu allen schon vorhandenen Übeln hat sich noch die Lärmbelastung in der City hinzugesellt, mehr schon ist es ein Verdienst veränderten Sozialverhaltens, vor allem aber eine Leistung des medizinischen Fortschritts im Kampf mit der naturfremden Degeneration.



# Universelles Bankgeschäft

## **z. B. Finanzierungsmodelle**

Wie ein Unternehmen seine Finanzfragen löst, entscheidet oft über Erfolg oder Mißerfolg. Deshalb müssen Finanzierungsmodelle individuell und maßgeschneidert für jeden unternehmerischen Zweck geplant sein. Das beginnt bei der Finanzstrategie und endet bei der günstigsten Finanzierungsform.

Nur Individualität, Flexibilität und die Beratung durch hochqualifizierte Fachleute gewährleisten den gewünschten Erfolg.

Eine gute Adresse, wenn es um Ihre Wettbewerbsfähigkeit geht:



**STADT-SPARKASSE  
DÜSSELDORF** Ihr zuverlässiger  
Geschäftspartner

# Eine Landschaft stellt sich vor

Niederrhein-Bildband erscheint 1984  
in 2. Auflage

Wenn in der Fach- und Tagespresse über das gestiegene Interesse am Thema „Niederrhein“ berichtet wird, so kann das auf den Buchmarkt nicht ohne Einfluß bleiben. Zahlreiche Veröffentlichungen der letzten Jahre beschäftigen sich mit dem Gebiet zwischen Düsseldorf, Heinsberg und Emmerich. Eines der interessantesten Bücher über das Land am unteren Rhein erschien jetzt in einer neuen, überarbeiteten Auflage: „Niederrhein-Landschaften“ aus dem Duisburger Mercator-Verlag.

Als der Mercator-Verlag eine neue Publikation über die Niederrhein-Landschaften vorbereitete, fand sich mit Wolfgang Müller ein Autor, dessen Wissen zusammen mit seiner fotografischen Tätigkeit eine ideale Kombination für das geplante Buch darstellte. Im Herbst 1981 erschien die

Niederrheinische Idylle unweit von Kalkar: Kirche und Küsterhaus in Hanselaer (Bilder aus: „Niederrhein-Landschaften“)



1. Auflage des großformatigen Bandes „Niederrhein-Landschaften“; mit 16 Farbaufnahmen, dem dokumentarischen Schwarzweiß-Material und einem ausführlichen Textteil. Seit einigen Tagen ist nun die überarbeitete 2. Auflage im Handel. Autor und Verlag haben sich bemüht, das Buch weiter zu verbessern. So sind in die neue Ausgabe vier zusätzliche Farbfotos aufgenommen. Unverändert geblieben ist der Textteil, der nach einer Entstehungsgeschichte der niederrheinischen Landschaft und einem kurzen Kapitel über Werdegang des niederrheinischen Raumes von der Natur- zur Kulturlandschaft einen Streifzug durch die verschiedenen Landstriche des Niederrheins bietet.

Besonders auffällig bei den Schwarzweiß-Aufnahmen sind die Luftbilder des Fotografen Albert Kardas. Hier wird aus der Vogelperspektive die Strukturierung der Landschaft durch Flüsse, Wälder, Hecken und Wege deutlich.

Sympathisch für den Leser: Bei der Neuauflage konnte der alte Preis gehalten werden.

104 Seiten, Großformat, DM 40,- / Mercator-Verlag, Duisburg)

Kopfbäume – im Bild eine Kopfweide – entstehen infolge des regelmäßigen Abschneidens sämtlicher Äste dicht am Stamm. Um diese Wahrzeichen des Niederrheins zu erhalten, ist eine ständige Pflege der Kopfbäume erforderlich



# VEBA

Deutschlands umsatzgrößtes Unternehmen  
hat seinen Sitz in Düsseldorf.

Wir arbeiten mit Energie.  
Für Energie.



Hans Seeling

## Düsseldorfer Porzellan

### Die Fabriken im 19. Jahrhundert

Unter dem Titel: „Düsseldorfer Porzellan gesucht“ berichtete ein RP-Artikel am 24. 8. 1983 über zwei fast vergessene Manufakturen. Das Hetjens-Museum sowie das Stadtmuseum haben zu diesem vielschichtigen Thema beachtliche Neuigkeiten in der Erwartung ermittelt, daß sich Besitzer noch erhaltener (Bruch-)Stücke melden und eine stadtbezogene Lücke in den Museums-Sammlungen schließen könnten.

Die Spuren der untergegangenen Düsseldorfer Porzellanfabriken und -manufakturen – etwa fünf verschiedene Firmennamen sind bisher wieder bekannt geworden – sind verwischt und ergeben sich eigentlich nur durch gelegentliche Zufallsfunde. Mit gezielter Forschung in einem überörtlichen Keramischen Adreßbuch 1887 allerdings habe man jetzt aber das Firmenzeichen der Oberkasseler Porzellanfabrik entdeckt: einen Bergischen Löwen mit Anker!

Über diese von einem in Chantillin/Dep. Oise um 1815 geborenen Franzosen 1860 in Oberkassel gegründete Porzellanfabrik berichtete „Das Tor“ bereits 1962, S. 215–217

(„Die Porzellanfabrik Ducrot & Co.“), über jene von Josef Hohmann in der Zoo-Gegend 1972, S. 270–271 („Porzellanfabriken in Düsseldorf“) ausführlicher.

Indes reihen sich mit der Zeit Stein an Stein zu einem vorläufigen Bilde des vergessenen Düsseldorfer Industriezweigs, wozu der erwähnte Zeitungsartikel in Zusammenhang mit dem Fabrikanten Hohmann erwähnt, das Porzellan sei damals mit sogenannten „Porzellanschiffen“ von der Saar auf dem Rhein per Schiff befördert und am Flinger Tor entladen worden.

Sicherlich wird hiermit die zu verarbeitende Porzellanerde (Kaolin) gemeint sein. Denn in einer rheinischen Industrie-Beschreibung 1867 heißt es: „Porzellanfabriken befinden sich in Deutz und in Nippes bei Köln sowie in Oberkassel bei Düsseldorf. Sie verarbeiten meistens französische Porzellanerde, und lassen dann die weißen Gegenstände bemalen und vergolden“.

Der Düsseldorfer Gründer, Alcide André Ducrot, hatte nach eigenen Angaben vor 1860 zehn Jahre in Köln-Kalk gewohnt, zwei Jahre einer Porzellanfabrik als Direktor vorgestanden und acht Jahre die Porzellanfabrikation selbständig betrieben. Anscheinend lag auch seine Fabrik rechtsrheinisch in Deutz; in Nippes bestand seinerzeit eine Porzellanfabrik Wirz & Riffart.

In Düsseldorf-Oberkassel haben die Kompagnons Ducrots offenbar mehrfach gewechselt: Drucksachen zufolge nannte sich die Firma 1869 „Ducrot & Co.“, 1871 „A.A. Ducrot“ und um 1877 „Ducrot & Kerstenne“. Vermutlich ging sie 1879 an einen neuen Inhaber über, der im Katalog der Gewerbe-Ausstellung 1880 unter „Rheinische Porzel-

Annonce aus dem Jahre 1869

# PORZELLAN - FABRIK

VON

## Ducrot & Co.

in

### Oberkassel

### gegenüber Düsseldorf

*hält Lager in Caffee- und Tafel-Serviceen in den geschmackvollsten Formen und Decorationen, sowie in Haushaltungs-Geschirr.*

lan-Manufaktur Oscar Erk, Oberkassel, errichtet 1879, Farbfabrikation: Porzellan, Betriebskraft 15 Pferdestärken, 200 Arbeiter, Absatzgebiet Deutschland und angrenzende Länder" auftritt.

Beachtlich auch ist die große Arbeiterzahl: hatte Ducrot 1860 mit immerhin 30 Personen (17 Männer, 13 Frauen) angefangen, so wurden in Oberkassel um 1880 schon 200 beschäftigt – die Kopfzahl eines mittleren Industriebetriebes! Bei den im Keramischen Kalender 1887 Genannten handelt es sich aber um Fabrikantennamen und nicht – wie im zitierten Zeitungsartikel vermutet – um die Namen von Porzellanmalern. Solche kamen anfangs öfter aus Belgien, unter ihnen 1873 der aus Mons stammende Porzellanmaler Jules Waterniaus, 1861 der Porzellanbrenner Leopold Bienfait.

Allmählich hatte sich die Porzellanfabrikation von Fürsten und Hofstaat emanzipiert, und es waren Privatunternehmen entstanden. Besonders das belgische Tournai war neben Wandteppischen für dieses zerbrechliche Fabrikat im 18. Jahrhundert berühmt, und im dortigen Museum für Geschichte und Altertumskunde findet sich heute in zarten Farben dekoriertes Porzellan aus Tournai in vielfachen Exemplaren ausgestellt.

Ducrot stellte Kaffee- und Tafel- sowie Haushaltsgeschirr her, und wie nun zu erfahren ist, besitzt das Stadtmuseum

noch Dekorzeichnungen und Schablonen mit Blütenranken, Vögeln, Schmetterlingen etc. der Oberkasseler „Rheinischen Porzellan-Manufaktur" – wahrlich bedeutsame Zeugnisse eines noch wenig erforscht und nahezu vergessenen Düsseldorfer Industriezweigs, der sich neben der damals domizierenden Eisenindustrie behauptete.

Einen kleinen Einblick in das Fabrikationsprogramm, Sortiment und Preis gewährt eine 1871 ausgestellte Rechnung der Porzellanfabrik Ducrot. Aufgeführt finden sich hier Saladiere, Desserteller und Teller mit Preisangabe in Talem, i.A. quittiert mit „Bouwens", einem in Belgien häufigen Namen.

Den Standort der Oberkasseler Porzellanfabrik bei der Schiffsbrücke erwähnt und präzisiert der Düsseldorfer Historiker A. Fahne um 1863 an entlegener Stelle (Die Dynastien, Freiherren und jetzigen Grafen von Bochoitz, Köln 1863, S. 244) mit den Worten: „Auch die Gegend, wo jetzt der Gasthof zum Vater Rhein (seit kurzem Porzellanfabrik) steht, haben Römer bewohnt, wie man aus den dort gefundenen Gefäßscherben vermuthen darf."

Es wäre nicht nur im Interesse der Düsseldorfer Museen, sondern auch der Düsseldorfer Wirtschaftsgeschichte wünschenswert, wenn Aufruf und Frage der Tageszeitung: „Wer besitzt noch Porzellan aus Düsseldorf oder Oberkassel?" nicht ungehört und fruchtlos verhallte.

## Wittlaer unerschöpflich

### Heimat-Jahrbuch 1984

Das Heimat-Jahrbuch Wittlaer 1984 widerlegt Seite um Seite die Skeptiker, die meinten, mit vier Jahrbüchern müsse der Stoff Wittlaer eigentlich erschöpft sein. Im Vorwort zum fünften Jahrbuch verweist der Vorsitzende des Heimat- und Kulturkreises Dr. Hermann Eich auf noch bestehende „weiße Flecken", die genug Möglichkeiten für heimatische Entdeckungen bieten. Neben Eich zeichnen wie bisher Jakob Kau und Bruno Bauer für die Redaktion des Jahrbuches verantwortlich.

Wittlaers Kriegererlebnisse werden in dem Artikel „Panzer in Wittlaer" zum ersten Male anhand amerikanischer Heeresberichte rekonstruiert. Tiefer in die Vergangenheit greift ein Bericht über die massierten Römer- und Frankengräber auf der anderen Rheinseite, genau Wittlaer gegenüber. Prachtvolle Funde wie der berühmte Goldhelm illustrieren das Ergebnis jahrelanger Ausgrabungen. Natürlich wird auch über die vom Heimat- und Kulturkreis in Gang gebrachte Wiederherstellung der Barockkapelle St. Hubertus berichtet. Die sakrale Kunst Jan Thorn Prikkers, der die Wittlaerer Kirche mit seinen Glasfenstern schmückte, wird in Text und Bild veranschaulicht. Die Maler-Beziehungen zwischen Max Clarenbach und Cornelius Wagner waren für die Erfassung der niederrheinischen Landschaft fruchtbar. Beiträge über die Schmiedekunst in Wittlaer, über die Vorschriften für den ersten Wittlaerer Lehrer nach 1800, Grusel-Erinnerungen aus dem Haus Melbeck und Anekdoten um den Wittlaerer Eulenspiegel Brand's Jupp sowie der Lebensbericht einer „Perle" zeigen Wittlaer von immer neuen Seiten. Das Buch gibt es für 15,- DM im örtlichen Buchhandel.

### Das Jahr op Platt

*Das TOR bringt, heute beginnend, zwölf Gedichte von bātes (Tischgemeinschaft Stacheldützkes) op Platt.*

*Da aber bātes in Neuss wohnt, hat seine Heimatsprache Nuancen, die vom Düsseldorfer Idiom bisweilen ein ganz klein wenig abweichen. Der Autor, alias Dr. Albert Kreuzels, begründet das mit der römischen Tradition des Linksrheinischen nördlich der Benrather Linie und mit dem widerborstigen Sinn derer von der richtigen, also nicht der rechten Rheinseite. Wer Spaß an seinen Dichtungen hat, möge sie ab heute zwölf Monate lang sammeln.*

### Januar

kenger,  
ald we'er e jöhrke vörbei  
ech wor et och satt  
wie lauwärme brei  
jetzt stonn ech  
am finster  
on treck an de pief  
on lur  
en de möffeje  
müllkippemief  
en dām

meut och neddens  
als mösch erömffeje  
doch kammer doch  
mar  
de bejovong kreje  
tösche zwei stöhl  
möm rök an de wank  
heimat  
o heimat  
o heimatlank  
bātes

# Die Düsseldorfer Presse über unsere Heimatabende

## Westdeutsche Zeitung

Alfons Houben

Jonges verliehen OB Kürten  
höchste Würden

## Viele Kreise sind bereit, Tochter Europas zu helfen

Das Düsseldorfer Stadtoberhaupt sei „eine souveräne Persönlichkeit in der Kommunalpolitik“, hatte der Stuttgarter Kollege Rommel vor kurzem bei einem Gastspiel in der Landeshauptstadt attestiert. Gestern abend konnte sich Josef Kürten (55) in weiterem Glanze sonnen: die Düsseldorfer Jonges, zu denen er ohnehin gehört, verliehen ihm im proppvollen Brauereiaussschank Schösser die Große Goldene Jan-Wellem-Medaille, ihre höchste Auszeichnung, mit der gleichzeitig die Ehrenmitgliedschaft verbunden ist. In der 51jährigen Geschichte des Heimatvereins wurde diese Ehrung 31 Persönlichkeiten zuteil, darunter mit Karl Arnold (1952), Joseph Gockeln (1955), Fritz Vomfelde (1958), Peter Müller (1963) und Willi Becker (1966) vier CDU- und einem SPD-Oberbürgermeister.

Dr. Hans Stöcker, der um die Jonges und vor allem ihre Zeitschrift „Das Tor“ verdiente letzte Ordensträger, ließ in seiner Laudatio locker Kürtens Lebensstationen Revue passieren, beginnend mit Vater Josef, einem Bauern, der in Urdenbach Hof, Stall und Felder versorgte, und Mutter Margarete, die ihren Josef in Oberbilk zur Welt brachte. Da war vom begeisterten Grenadier und Erznarren die Rede, der an der Spitze der Karnevalsfreunde der Katholischen Jugend alljährlich 20000 Jecke in die Stadthalle holt. Da wurde auf die zwei Millionen angespielt, die er mit tatkräftiger Unterstützung vieler Seiten für den alten Schloßturner zusammenkottete, und Kürtens Engagement für die Kinder der Dritten Welt hervorgehoben. Da bekam ein bißchen vom Glanz auch Ehefrau Maria ab. Kurzum: die Jonges hätten „einen würdigen, verdienstvollen Mann in den Kreis der Ehrenmitglieder“ berufen.

Höhepunkt der abendlichen Fête, die das Ratinger Jugend-sinfonieorchester unter Alfred Cohnen und der Benrather Männerchor unter Josef A. Waggin teils mit Mozart, teils mit volkstümlichen Melodien umrahmten, war natürlich die Überreichung von Medaille und Urkunde durch Präsident Kurt Monschau. Kürten, umgeben von anderen Ehrenmitgliedern, zeigte sich „stolz und dankbar“ ob der hohen Ehrung und stellte die Bedeutung des Vereins heraus, der in Vergangenheit und Gegenwart in Düsseldorf einiges in gutem Sinne bewegt habe. Die „Tochter Europas“, auf die man trotz all ihrer Fehler und Mängel stolz sein könne, gehe auch einer guten Zukunft entgegen. Viele Bürger, Organisationen, Firmen und andere Kreise redeten nicht nur, sondern seien bereit, ihren Beitrag zu leisten, um die Stadt lebens- und liebenswert zu machen. Hilfe zur

Selbsthilfe heiße die Devise, um auf diese Weise zum Wohl Düsseldorfs Kreativitäten zu wecken, meinte der OB, der den Jonges auch weiterhin die Bereitschaft der Stadt zu guter Zusammenarbeit signalisierte.

(23. November)

8. November

Rietdorf-Appell an Düsseldorfer Jonges  
Kaum eingezogen, wird über den Fluglärm geklagt  
Immer neue Baugebiete um den Flughafen

Um die Bedeutung des Lohausener Flughafens für die Landeshauptstadt und ihr Umland zu festigen und zu erhalten, „benötigen wir die Unterstützung aller Düsseldorfer und insbesondere auch die der Jonges, zu der ich Sie hier aufrufe“ - so Flughafendirektor Dr.-Ing. Bernd Rietdorf in der letzten Versammlung des größten Heimatvereins. Gerade in letzter Zeit versuchten die Kölner ihr Problem der leeren Flughafenkassen auf Kosten der Düsseldorfer zu lösen. „Wir sind mit den Stadtvätern von Düsseldorf einer Meinung, daß wir dem nur insoweit entsprechen können, wie es Köln nützt, aber Düsseldorf nicht schadet.“

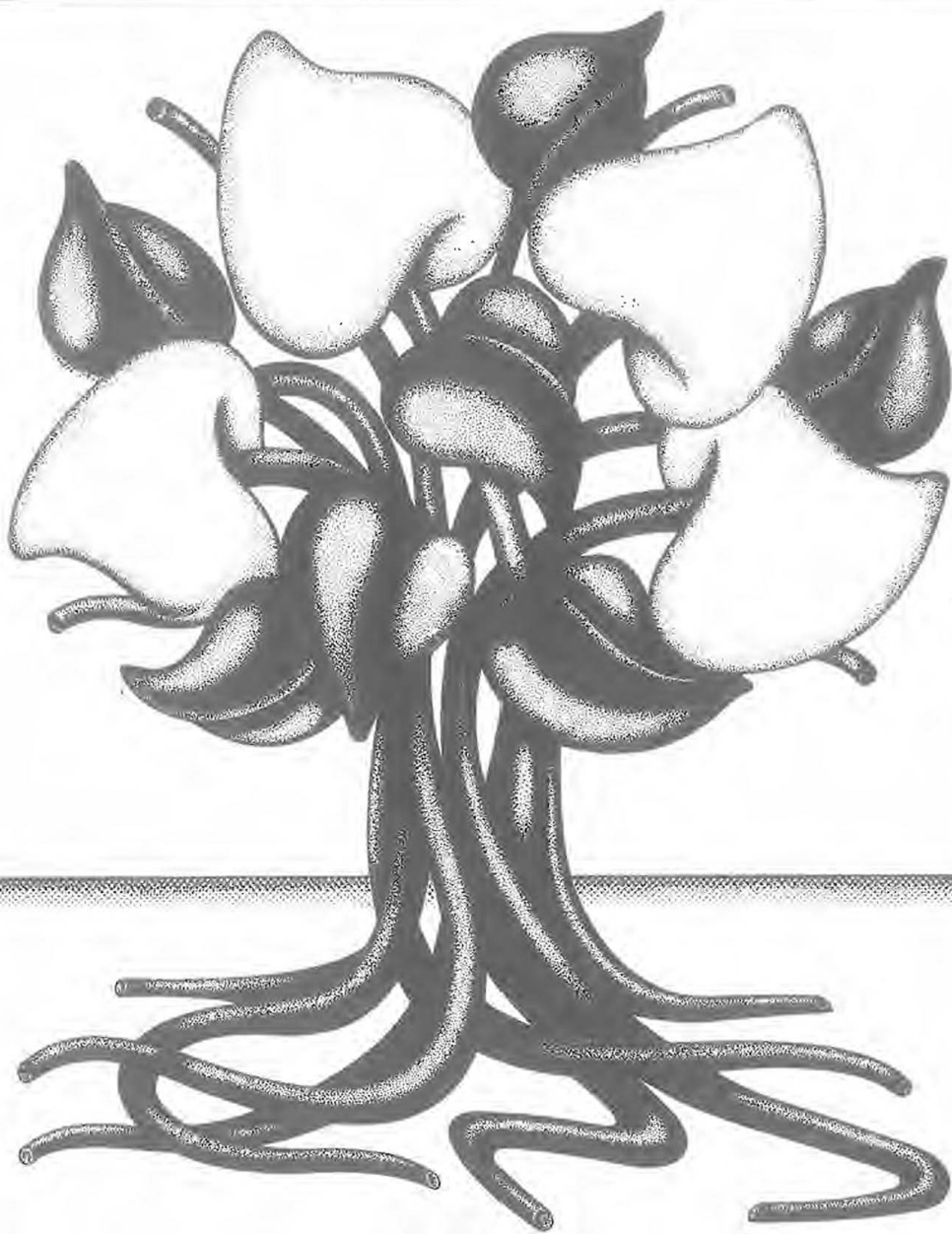
Vor den interessierten Jonges ließ Rietdorf noch einmal die Entwicklung des Flughafens abrollen, von dem aus heute 23 Gesellschaften 62 Ziele auf vier Kontinenten im planmäßigen Linienverkehr ansteuern, 31 Unternehmen einen regelmäßigen Urlauberflugverkehr unterhalten und weitere 50 Gesellschaften gelegentlich abfliegen. Mit 6400 Arbeitsplätzen in 160 Betrieben und Dienststellen gehört der Airport zu den größten Arbeitgebern im Stadtbereich. In den letzten fünf Jahren kamen allein 1000 neue Arbeitsplätze und 17 Betriebe hinzu.

Bei seiner Tour d'horizon ließ Rietdorf auch den Lärm nicht aus. 25 Millionen DM flossen demnach bisher ins Schallschutzprogramm, 70 Millionen in den Ankauf von Häusern im unmittelbaren Flughafenbereich. Im Zusammenhang mit dem zunehmenden Einsatz von Flugzeugen mit umweltfreundlichen Düsenmotoren ließ er durchblicken, daß bis 1986 wahrscheinlich auch der größte Krachmacher am Flughafen, die britische Trident, verschwinden werde. Bei Erwähnung der großen Zahl von Prozessen, die gegen den Flughafen anstehen, müssen vor allem den Ratingern die Ohren geklungen haben: ihre Stadt, so Rietdorf, habe sich in den letzten Jahren als besonders unfreundlicher Nachbar gezeigt. Auf der einen Seite werbe sie mit dem Flughafen für Industrieansiedlungen in ihrem Bereich, auf der anderen führe sie jeden möglichen Prozeß gegen ihn, um Einschränkungen im Luftverkehr zu erreichen.

Bedauerlich nannte Rietdorf, daß immer noch Baugebiete um den Flughafen ausgewiesen würden, „und zwar insbesondere von den Städten und Gemeinden, die den Flughafen prozessual bekämpfen“. Es gäbe Bürger, die bereits 14 Tage nach dem Einzug ins neue Domizil um Reduzierung des Flugbetriebs bäten, weil sie von dem Fluglärm sehr belästigt würden.

Alfons Houben

(Fortsetzung Seite 16)



## Wir forschen für das, was Ihnen am Herzen liegt.

Erkrankungen des Herz/Kreislaufsystems sind heute das Gesundheitsproblem Nr. 1. Deshalb ist die Herz/Kreislaufforschung einer unserer wichtigsten Schwerpunkte. Dazu gehört die intensive Suche nach neuen therapeutisch wirksamen Medikamenten, aber auch die Entwicklung von vorbeugenden Verhaltensprogrammen.

Unsere Forscher haben Arzneimittel entwickelt mit dem Erfolg, daß bei vielen Patienten Durchblutungsstörungen des Herzmuskels, Erkrankungen der Herzkranzgefäße sowie der Bluthochdruck grundlegend und wirkungsvoll behandelt werden können. Das haben Spezialisten in Deutschland, England, den USA und vielen

anderen Ländern bestätigt, ebenso viele Patienten, denen gut und wirksam geholfen werden konnte. Doch unsere Forschung gegen die Gesundheitsgefahren in dieser Zeit geht weiter: beim Schwerpunkt Herz/Kreislauf genauso wie bei Infektionskrankheiten, Krebs, Stoffwechselstörungen und anderen Erkrankungen, die Ihnen Sorge bereiten. Tun auch Sie etwas für Ihre Gesundheit. Gönnen Sie sich hin und wieder eine Pause, Ihrem Herzen zuliebe.

**Bayer Pharma-Forschung mit Herz und Verstand**



# Die Düsseldorfer Presse über unsere Heimatabende

(Fortsetzung von Seite 14)

15. November

## Jonges-Säule nach Kaiserswerth

Von Kindern, Riesenweckmännern und Fotoalbum

Kinder der Christophorus- und Marienschule in Wersten erfreuten die Jonges beim verspäteten Martinsabend mit Gesang und Rezitationen. Besonders lebhaften Anklang fand natürlich das Lied von Gründungsmitglied Julius Alf: „Kinder, Kinder, wißt ihr schon . . .“ Bravourös den St. Martin spielte Werner Otto von der Tischgemeinschaft „Stachelditzkes“, der die Kinder mit Riesentüten bedachte. Die Martinssäule der Jonges für die schönste Martinslampe nahm Rektorin Ursula Kleinertz von der Gemeinschaftsgrundschule Fliegerstraße für ihre Kinder entgegen. Verlost wurden noch Weckmänner von über einem Meter Länge. Mit kleineren Weckmännern beglückte die Tischgemeinschaft „Die Jöngkes“ zu ihrem 35jährigen Jubiläum die über 400 Jonges im Saal. Wie sie erhielt auch das zehnjährige Jöngken Adrian Wiedhoff für ein Fotoalbum mit Erläuterungen viel Beifall. Es hatte hier – unter Zuhilfenahme des Buches „Düsseldorf in Stein und Bronze“ von Maes/Houben – interessant-amüsante Hausinschriften zusammengetragen.

## RHEINISCHE POST

29. November

### Jonges informierten sich über den Einzelhandel Stadt-Gesicht geprägt

Der Düsseldorfer Handel liegt gut im Trend, sein Einfallsreichtum und seine Vitalität hat ihn alle Strukturprobleme bisher gut überstehen lassen. Diese optimistische Schlußfolgerung stand am Ende des Vortrags, den Gerhard Meyer, Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer (IHK), am Dienstag beim Heimatabend der Düsseldorfer Jonges gehalten hat. Zwar wurde das Referat nach guter alter Jonges-Manier durch einzelne Tischgespräche untermalt,

aber das Publikum bekam einen umfassenden Einblick in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des hiesigen Handels.

In seinem geschichtlichen Rückblick führte Meyer aus, daß die wirtschaftliche Entfaltung der Stadt erst mit der Industrialisierung geweckt wurde, sie sich aber sehr schnell zu einem der führenden Einkaufszentren in der Bundesrepublik entwickelte. Und diesen Platz kann „Düsseldorf an der Königsallee“ bis heute behaupten. Es ist nach Auffassung des Referenten nach wie vor der Einzelhandel, der das Gesicht der Stadt prägt. Auf diesen Bereich sollten sich die weiteren Anstrengungen konzentrieren. Ein Idealziel der Zukunft könnte eine bessere Verbindung der „Einkaufsparadiese“ Königsallee, Schadowstraße und Altstadt sein. Wenn dann noch eine intensivere Stadtwerbung einsetzt, kann die Landeshauptstadt auch in Zukunft ihrem Ruf gerecht bleiben.

Christiane Schulz

## „Tor“heiten

Der Volkswirt ist ein Mann, der vom Geld mehr versteht, als er hat.

☆

Frauen reden genau so wie sie denken, nur häufiger.

☆

Der ist wahrhaft frei, der eine Einladung zum Essen ohne Begründung ablehnt.

☆

Künstlerlaunen sind eine Krankheit, die auch Dilettanten befällt.

☆

Das Dumme an den Staatsschulden ist, daß jeder dafür aufkommen muß.

☆

Wie fängt eine Familie an? Daß sich ein junger Mann in ein junges Mädchen verliebt.

Eine bessere Methode hat sich bisher noch nicht gefunden.

☆

Die Heiratsurkunde ist ein Führerschein, den man vor der Fahrprüfung erhält.

☆

Bei der Weihnachtsfeier eines Kleingartenvereins entschuldigte sich der Festredner zum Schluß für die Länge seiner Ausführungen.

„Uns ist die Rede keineswegs zu lang vorgekommen“, wehrte der Sprecher der Vereinsleitung ab. „Auf diese Weise vergeht wenigstens der Winter schneller.“

☆

Ein Junge reift in drei Phasen zum Mann heran. Erst glaubt er an den Weihnachtsmann, dann glaubt er nicht an ihn, und dann ist er es selbst.

Herausgeber: Heimatverein  
Düsseldorfer Jonges e. V.

**DAS TOR**  
DÜSSELDORFER HEIMATABLÄTTER



Monatlich Neues und  
Wissenswertes über  
Düsseldorf und seinen  
größten Heimatverein

**Jetzt auch erhältlich  
bei Ihrem  
Zeitschriftenhändler**

Einzelpreis DM 1,90 oder  
im Jahresabonnement  
DM 28,- incl. Postgebühr  
und MwSt.

Vertriebsverwaltung und  
Anzeigenannahme

Triltsch Druck und Verlag  
Herzogstr. 53, 4 Düsseldorf  
Ruf 37 70 01

# FOODS INTERNATIONAL

Vertriebs- und Marketing-Gesellschaft mbH  
Moerser Straße 51 · 4005 Meerbusch 1

*präsentiert internationale Marken*

Ein königlicher Tee seit 275 Jahren  
aus dem Hause  
**TWININGS TEE**  
Original English



**Madame Hélène**

Franz. Konfitüre Extra  
Aus der Dordogne, dem Obstgarten Frankreichs



Hochwertige Feinschmeckersuppen  
aus Schottlands reicher Natur



Die Nr. 1 in Italien,  
wo man von Teigwaren am meisten versteht

## Beilagenhinweis

Bitte beachten Sie den Prospekt des Verlages  
Handelsblatt, der dieser Ausgabe beiliegt.

**DIETER PERPEET**  
Telefonzubehör - Nachrichtentechnik  
Sandstraße 53, 4030 Ratingen 1, (0 21 02) 4 44 21  
ANRUFBESWORTER Rauchm/EUROSIG/ANLSCHLUSS  
● Eurosignal / Autotelefon ● Fernschreiber / Fernkopierer  
WÄHLAUTOMATEN auch mit EUROSIG/ANLSCHLUSS ● Spezialgeräte  
der Alarm- und Nachrichtentechnik ● Verkauf · Miete · Leasing




Obergärige  
Brauerei

Im  
**Füchschen**

Tel. 84062

Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom Faß  
Spezialitäten aus eigener Schlachtung  
Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30

Nah- und Fernumzüge - Lagerung - Handwerkerser-  
vice - 220-Volt-Anschluß für Kühltruhe - Unverbind-  
liche Umzugsberatung

**Carl Boldt**

Nachf. Wilh. Pauly  
Emmastr. 28 · 4 Düsseldorf 1 · Tel. 784671/725262

**Dünhofen**  
Gabelstapler

FLEHER STRASSE 307  
FERNRUF (0211) 155035



**Hermann Peltzer**

Ihr Helfer und Berater bei einem Trauerfall  
Düsseldorf-Hamm · Florensstraße 54 · Telefon 30 53 38

## Ein Schiff, das nie vom Stapel lief

Das Kaiserswerther Schiffchen 250 Jahre alt

Deutsch-französische Freundschaft in Küche und Keller

Vom Stapel ist es nie gelaufen – und doch hat es oft stürmische Fahrt gehabt durch den Wind und die Wogen der Jahrhunderte von 1733 bis heute: Das Gasthaus „Im Schiffchen“ zu Kaiserswerth. Ein niederrheinisches Barockhaus mit kühn geschwungenem Giebel, wie es in dieser Schönheit bis hinunter nach Xanten und Emmerich nur noch selten zu finden ist. Auf der Spitze des Giebels aus roten Ziegeln und sauberen schwarz-grauen Fugen hat eine Kanonenkugel Platz gefunden. Ob Münchhausen da oben einmal seine Reise auf den Mond unterbrochen hat? Nun, da unten ist jedenfalls manches Garn gesponnen worden. Und wenn Du fragst, warum die Balken so gebogen . . . 250 Jahre Bierbankpolitikern und Schiffererlebnissen zuzuhören, läßt selbst den kernigsten Eichenbalken ein wenig krumm werden.

Das „Schiffchen“ steht in Kaiserswerth dem Zollhaus gegenüber, aus dessen zart geschwungenem Luginsland der Zöllner Ausschau hielt, um die Schiffe rheinauf, rheinab zu schröpfen. Denn der meist leere Beutel des Deutschen Kaisers, des Erzbischofs von Köln und des Herzogs von Berg im nahen Düsseldorf wollte immer aufs neue gefüllt werden. Also lugte der Zöllner über den Strom! Die Schiffe mit ihrer reichen Fracht konnten seiner fördernden Hand und seiner nachdrücklichen Gebärde nicht entgehen. Hatten die Schiffer auf dem nahen Werth, beim Werther Haus, ihre Pferde gefüttert, so lud der Zoll in Kaiserswerth zu neuem Verweilen ein.

Da hatte ein geschäftstüchtiger Kaiserswerther einen klugen Einfall. Die Belagerung von Kaiserswerth im Jahre 1702 hatten fünf Häuser überstanden. Noch acht Kaiserswerther lebten, als die letzten Feuerschlünde schwiegen. Die Kaiserpalz, einst „ein Wunder an Stärke und Schönheit“, war ein einziger Trümmerhaufen, mit dicken Brocken vom Siebengebirger Drachenfels.

Bauplätze und Baumaterial bot Kaiserswerth nach 1702 im Überfluß. Den goldenen Handelsweg, den guten alten Vater Rhein, hatte die Kriegsfurie nicht treffen können. Bald nach 1702 treidelten wieder die ersten Schiffe. Ein neues Leben begann, auf dem Rhein, in Kaiserswerth. Gegenüber dem Zollhaus mußte sich erfolgreich bauen lassen. Der Mann, der – in einem Schiffchen sitzend – sein Konterfei in der hübschen Hausmarke über dem Türsturz des „Schiffchens“ fein säuberlich in Basalt eingemeißelt hat, war gut beraten. Schiffer und Treidelknechte, Zöllner und Kaufleute strömten durch das Rheintor, hinaus und herein. Das „Schiffchen“ wuchs vier Stockwerke hoch in den Himmel. Seine großen Fenster konnten sich an dem geschäftigen Leben am Rheintor nicht satt sehen. Der Hausherr hielt seine Türe weit geöffnet: Hereinspaziert, meine Herren Kapitäne! Rheinischer Wein und Kaiserswerther Bier in der gleichen Güte. Aal oder Salm, auch

zarte Backfische aus dem unerschöpflichen Vorratsschrank 40 m vor meiner Tür: aus dem Rhein!

Es war stets ein fröhliches, rheinisches Leben im „Schiffchen“ zu Kaiserswerth. Und mit gutem Grund haben die Anlieger der Straße vom Rheintor bis zum Marktplatz, wo einstens sogar Weinberge gestanden haben, den klingenden Namen „Em joldene Bödemeke“ gegeben (Im goldenen Boden). Als kluge Diplomaten 1803 durch den Reichsdeputationshauptschluß die Zölle des Niederrheins aufhoben, hat's dem Kaiserswerther „Schiffchen“ nicht an gutem Wind, an Glück und Glas gefehlt. Die Schiffe treidelten weiter den schmalen Saumpfad den Rhein hinan. Und weil die Schiffer gestern, heute und morgen Durst hatten, haben und haben werden und darum im Kaiserswerther Schiffchen einkehrten, einkehren und einkehren werden, für einen Augenblick (doch meist etwas länger), konnten nach 1803 die Treidelpferde am Rheintor ein wenig verschnaufen. Dagegen hatten die Rösser nichts einzuwenden.

Erst als Fulton mit seinem Dampfschiff auch den Rhein eroberte, wurden die Treidelschiffe weniger und weniger. Das „Schiffchen“ auf dem goldenen Boden in Kaiserswerth hat schnell seine Segel auf neuen Kurs gestellt. Die Krefelder Seidenwirker spannen auch in Kaiserswerth ihre glänzenden Fäden. Für die vielen Hausweber war der „Blaue Montag“ ehernes Gesetz. Da gab's im Kaiserswerther „Schiffchen“ stets frohe Stunden. Denn von seinem hohen Mast flatterten lustig die seidenen Wimpel im niederrheinischen Wind. In den Sommermonaten und auch zur verschneiten Winterszeit kamen in Scharen die Maler aus Düsseldorf und fanden, daß nicht nur für ihre Palette der Niederrhein zwar keine großartige, jedoch eine fröhliche Landschaft sei, mit Menschen, die zu leben wußten und leben ließen. Und die Maler malten und wanderten, tranken und sangen vom „Schiffchen“ in Kaiserswerth bis nach „Brands Jupp“ in Wittlaer.

Der Bombenkrieg hat in den letzten Tagen im Frühjahr 1945 dem verträumten Nest Kaiserswerth übel mitgespielt. Das Nachbarhaus des Schiffchens versank in Trümmer. Bombensplitter zerschlugen das Schiffchendach. Beim Wiederaufbau entdeckte ein feinsinniger Architekt versteckte Eichenträger in Decken und Wänden. Sie wurden freigelegt. Die neue französische Freundschaft lockte Meisterköche und Weinkenner in das Schiffchen. Seit mehr als fünf Jahren gelten aus gutem Grund der Maitre der Küche Jean Claude Bourgeuil und seine Frau Jeanine als Feinschmecker für Küche und Keller. Das Schiffchen zählt zu den wenigen Schlemmerstätten rheinauf, rheinab, deren Ruf der Michelin seit Jahren bestätigt.

Am Sonntag, dem 4. Dezember, hatte das „Schiffchen“ über die Toppen geflaggt und Gäste und Freunde zu einem Umtrunk willkommen geheißt.

## Wohnen ohne Sorgen?

### Auch Mieter haben Rechte!

*Den Schlüssel,  
um Ihre Probleme  
als Mieter*

*lösen zu können, finden Sie bei uns.*



Als Mieter brauchen Sie Beratung bei: Abschluß eines Mietvertrages; Mietpreisforderungen; Wohngeldanträgen; Instandhaltung der Wohnung; Nebenforderungen für Heizung, Wasser usw.; Untervermietung; Kündigung des Mietverhältnisses und vielen anderen Gelegenheiten wie z.B. Lärmbelästigung, Räumungsklagen, Stadtсанierung usw.

**Informieren Sie sich über Ihre Rechte als Mieter!  
Werden Sie Mitglied im Mieterverein!**

Fordern Sie unser ausführliches Informationsmaterial unverbindlich an, indem Sie diese Anzeige ausschneiden und uns mit Angabe Ihrer Anschrift zusenden.

**Über 22000 Haushalte sind Mitglieder!**

Der Mieterverein ist heute wichtiger und nötiger denn je.

**MIETERVEREIN DÜSSELDORF E.V.** Gegründet 1899

Haupt-Geschäftsstelle: 4000 Düsseldorf, Oststr. 47, Tel. (0211) 353317-19 · Außenstellen in Neuss, Erkrath, Monheim, Langenfeld u. Ratingen · Bürostunden: mo-do 8.30-16.30; fr 8.30-13 Uhr

## Es gibt Leute, die erwarten von einer Bank mehr als nur ein freundliches Lächeln.



Mehr Information, mehr Beratung, mehr Erfahrung. Fragen Sie uns. Gemeinsam mit Ihnen finden wir immer die Antwort, die Ihnen Nutzen bringt.

Wenn Sie Wert auf eine fundierte Beratung legen, sprechen Sie mit der Deutschen Bank. Denn wir bieten Ihnen mehr als nur ein freundliches Lächeln.

**Deutsche Bank**



4000 Düsseldorf 1, Königsallee 45/47  
Telefon 8831  
Niederlassungen in allen Stadtteilen.

## Düsseldorf – wonnetrunken

Wohl selten zuvor in seiner recht beschaulichen Geschichte hat Düsseldorf so aufregende Jahre mitgemacht wie an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert. Die große Revolution, die wie ein Brand durch Frankreich fegte, war schnell in der kleinen Residenzstadt zu spüren, die ja nicht allzuweit von der französischen Grenze entfernt lag – erst in Form von sich überstürzenden Nachrichten über neue Freiheit, neue Gerechtigkeit, über Verfolgung und Tod, dann in Form einer wahren Flut von Emigranten, die Düsseldorf förmlich überschwemmten. Fast zwei Jahre lang hausten sie in der viel zu engen Stadt, bis sie vor den näherrückenden französischen Revolutionstruppen weiter flohen. Auch die bergischen und jüdischen Truppen flohen schon nach dem ersten französischen Angriff in wildem Durcheinander, ein Jahr später räumten auch die österreichischen Truppen fast kampflös die Stadt. Sechs Jahre lang dauerte die Besetzung der französischen Revolutionstruppen. Am Ende dieser Zeit war wohl jedem Düsseldorfer die anfängliche Begeisterung für die Ideen der Revolution gründlich vergangen, so hart und erbarmungslos hatten die Franzosen ihre ungeheuren Kontributionsforderungen eingetrieben.

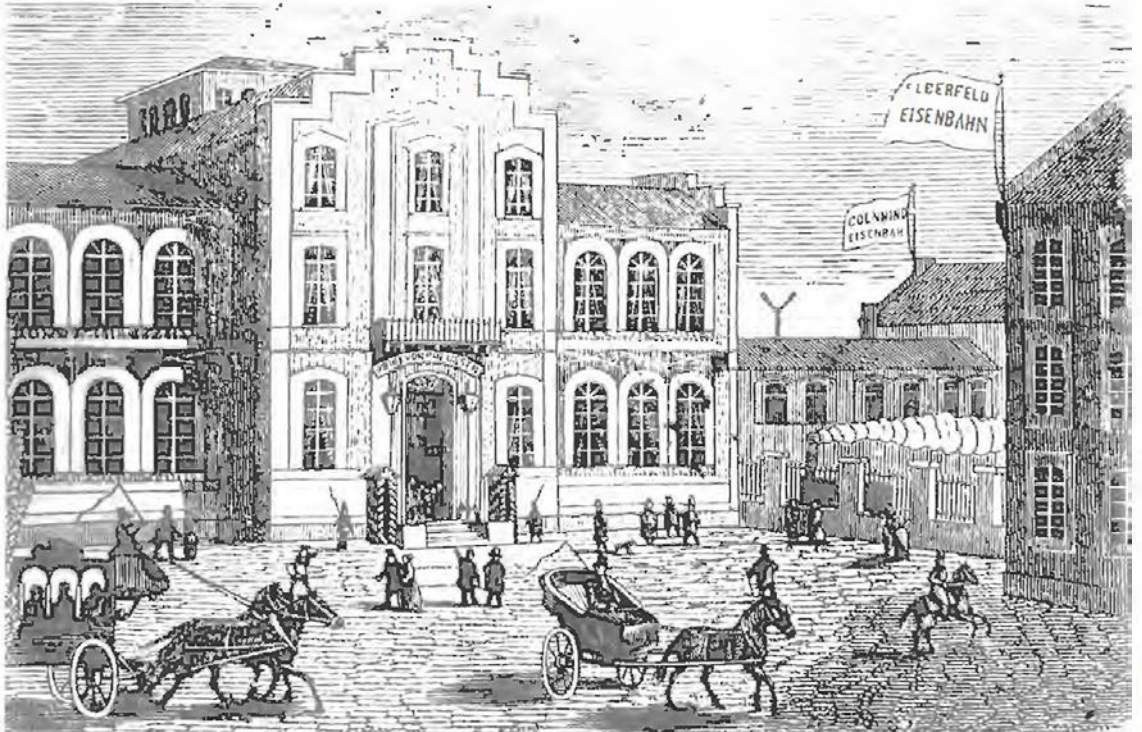
Schon 1799 hatte Düsseldorf nach dem Tode Karl Theodors einen neuen Landesherren bekommen, Max Joseph aus der Linie Pfalz-Zweibrücken, der als Statthalter im

Herzogtum Berg seinen Schwager Herzog Wilhelm in Bayern einsetzte. Der brauchte über ein Jahr, bis er sich dazu durchgerungen hatte, sich in seiner neuen Residenz niederzulassen. In Düsseldorf herrschte über diesen Entschluß eitel Freude, zumindest sah es der Berichterstätter der „Güllich-Bergischen Wöchentlichen Nachrichten“ so, der am 3. März 1804 jubilierte:

*Se. Durchlaucht Herzog Wilhelm in Bayern ist am 25. Februar 1803, Abends zwischen 8–9 Uhr, hier eingetroffen und in dem hiesigen Gasthofe Hof von Holland mit seinem ganzen Gefolge abgestiegen. Ueberraschend war zwar dieser Einzug, allein Düsseldorfs Bewohner vorbereitet auf die Ankunft eines Fürsten, den sie schon einmal in ihrer Mitte hatten, eilten pfeilschnell ihrem Geliebten unter dem lautesten Jubelschrei: „Es lebe Herzog Wilhelm!“ entgegen. Ob der biedere Fürst auch gerührt war, darüber fällt ein stiller Beobachter sein Urtheil, der dem menschenfreundlichen Wilhelm seinen wärmsten Dank dem wonnetrunkenen Volke sichtbar gerührt zollen sah, schweigend und mit unnennbaren Gefühlen heimkehrte. – Schön, entzückend war dieser seltene Augenblick für unsern Beobachter, mancher Dichter würde auf der Stelle seine Leyer gestimmt und sich in eine Ode ergossen haben: doch unser Beobachter, der wahrscheinlich Berges Genius bereits als Jüngling*

(Fortsetzung Seite 22)

Düsseldorf um 1850: „Prinz von Preußen“ nach dem Adreßbuch von 1855; rechts das Stationsgebäude der Bergisch-Märkischen Eisenbahn (Bildersammlung Stadtarchiv)



# Mit unseren Autokrediten fahren Sie wirtschaftlich.

Oft ist der Kauf eines neuen, benzinsparenden Wagens günstiger als die Reparatur Ihres alten.

Commerzbank-Ratenkredite gibt es zu vernünftigen Zinsen



und bequemen Rückzahlungsraten. Bis zu 30 000 Mark, schnell und unbürokratisch. - Sprechen Sie mit unserem Kundenberater. Er berät Sie ausführlich.

**COMMERZBANK** 

Faune Uhren.  
Edler Schmuck.  
Diamanten.  
Silber.

Seit 1853

**JUWELIER  
KRISCHER**

Flinger Straße 3 - Düsseldorf  
Telefon 371904

*F*  **Das Restaurant** *F*   
**SÜLLO-STUBEN**  
zwischen Messe und Airport  
**IM GEMÜTLICHEN**  
„HOTEL FAIRPORT“  
Wo Gesellschaften feiern ...  
Bis zu 80 Personen

Düsseldorf-Lohausen  
Niederrheinstraße 162 · Telefon 45 09 56-8  
Telex 8 584 033

Seit 15 Jahren *Atelier Wyes*  
Anfertigung von Lampenschirmen  
Lärchenweg 62 · Tel. (021 04) 422 36  
4006 Erkrath

## » BENRATHER HOF «

Königsallee Ecke Steinstraße, Tel. 32 52 18  
Inh. Bert Rudolph

Durch eigene Schlachtung und Metzgerei die gute  
bürgerliche Küche zu soliden Preisen!  
Spezialausschank der Brauerei Schüssler GmbH

## Probst

- Glas, Porzellan
- Bestecke
- Kristall, Metallwaren
- Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34 · Tel.-Sa.-Nr. 37 07 18

Für Festlichkeiten empfehle ich meine Leih-  
abteilung in Glas, Porzellan und Bestecken

ÜBER 70 JAHRE IN DER ALTSTADT

## breitenbach

UHRMACHERMEISTER  
UND JUWELIER  
FLINGERSTRASSE 58 · TELEFON 37 53 97



Die Provinzial gehört in Düsseldorf zum gewohnten  
Bild wie die Sparkasse oder die Post. Mit mehr als  
40 Versicherungs-Fachgeschäften und -Büros ist  
sie auch hier eine der bekanntesten Versicherun-  
gen. Fragen Sie in allen Versicherungs-Angelegen-  
heiten den Provinzial-Fachmann in Ihrer Nähe.

**PROVINZIAL**  
VERSICHERUNGSANSTALTEN  
DÜSSELDORF

(Fortsetzung von Seite 20)

kannte, liess es bei folgenden Versen bewenden: Wilhelm von Bayern wusste zu gehorchen, Wilhelm von Bayern weiss auch zu regieren.

Am 26. bildeten sich die hiesigen und auswärtigen Bürger unter der Anführung ihrer Hauptleute in ein Corps, defilirten unter Salutirung vor dem Wohnhause Sr. Durchl. mit beinahe militärischer Haltung und waren Zeugen der seltenen Aufnahme, womit Se. Durchl. diesen Gemeingeist beehrten.

Abends war Sr. Durchl. zu Ehren ein allegorisches Singpiel, genannt „Der schönste Tag“, von der hiesigen deutschen Schauspieler-Gesellschaft gegeben. Gegen 8 Uhr war die ganze Stadt beleuchtet.

Ein Nachtball beschloss die Feier.

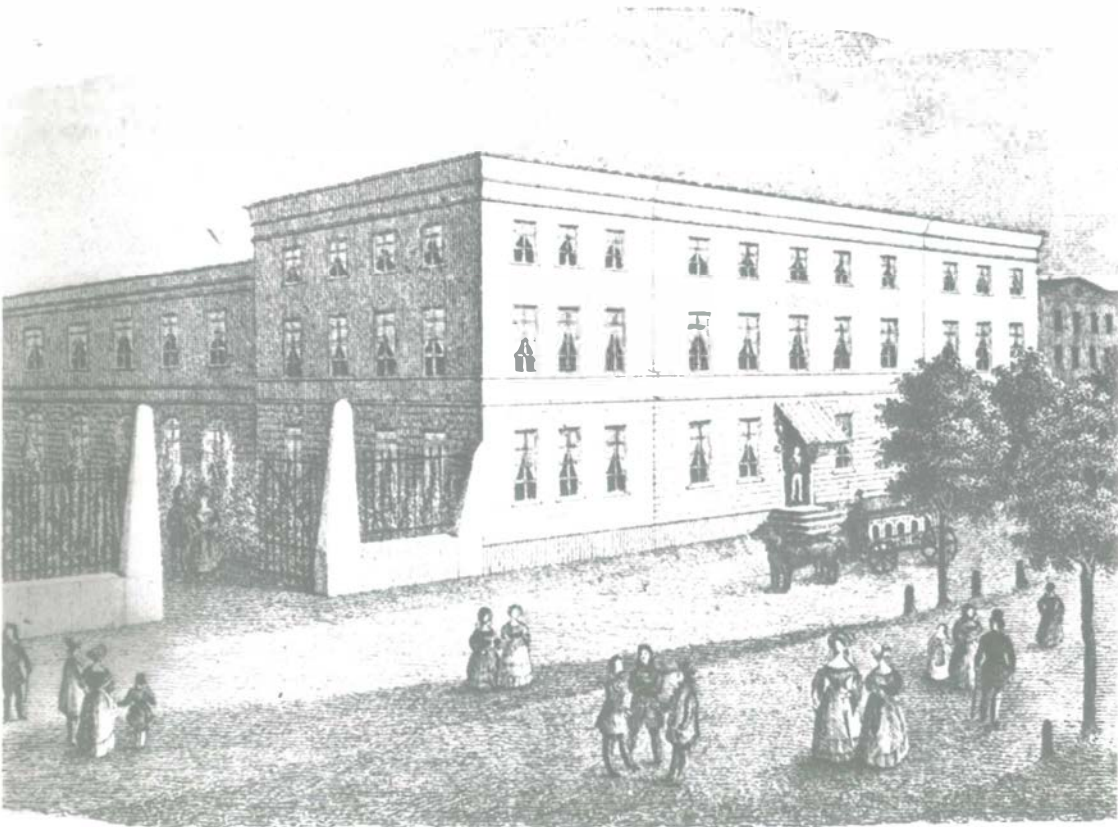
Der Bericht verschweigt vornehm, daß Herzog Wilhelm samt Gefolge im „Hof von Holland“ absteigen mußte, weil das Schloß nach der Beschließung durch die Franzosen 1795 noch immer unbewohnbar war und es auch blieb, so daß der neue Statthalter schließlich ins Palais an der Mühlenstraße zog. Überhaupt glich Düsseldorf in weiten Teilen einem Trümmerhaufen, denn die Franzosen hatten vor ihrem Abzug 1801 alle Festungsanlagen gesprengt. Es ist das Verdienst des Herzogs Wilhelm, daß man mit allen

Kräften an das Wegräumen der Trümmer ging (die bergischen Landstände stöhnten über die Kosten) und daß drei talentvolle Männer, der Gartenbaumeister Weyhe, der Hofbaurat Huschberger und der Wasserbaumeister Bauer, die Königsallee, die Heinrich-Heine-Allee und den Hofgarten in großzügigster Weise planen und anlegen konnten. Aber die Freude des wonnetrunkenen Volkes am menschenfreundlichen Wilhelm dauerte nicht lange. Noch am 15. März 1806 hatte man auf allen Straßen und Plätzen die Erhebung Max Josephs zum König von Bayern gefeiert doch schon sechs Tage später schlugen die Stadtdiener an den Anschlagstellen eine Proklamation an, in der der König auf das Herzogtum Berg verzichtete. Herzog Wilhelm mußte die Stadt verlassen – und wie so viele andere deutsche Fürsten nach seinem Sieg bei Austerlitz einen Pufferstaat zwischen Frankreich und Preußen haben und dazu schien ihm das Herzogtum Berg wie geschaffen. Am 24. März 1806 zog Napoleons Schwager Joachim Murat als neuer Großherzog feierlich in seine Hauptstadt ein – für die „Gülich-Bergischen Wöchentlichen Nachrichten“ wieder ein Grund zur Freude:

*Benrath, den 26. Julius 1806, Morgens gegen 8 Uhr. So eben kommt die zwar kleine aber wirklich in Kleidung sowohl als*

(Fortsetzung Seite 24)

Hotel „Zum Cölnischen Hof“ auf der Flingerstraße (Bildersammlung Stadtarchiv)



Ihre Immobilien-Angelegenheiten verdienen es, einer **Spitzenmannschaft** anvertraut zu werden:

In der

# Aengevelt-Immobilien KG

Seit 1910



arbeiten erfolgreiche Fachabteilungen für die Vermittlung von:

- Kapitalanlagen und Mehrfamilienhäusern,
- Ein- bis Dreifamilienhäusern,
- bebauten Gewerbe- und Industrieobjekten,
- gewerblichen Vermietungen,
- Eigentumswohnungen und Bauträgermaßnahmen,
- unbebautem Grundbesitz für den privaten Bedarf, für Bauträger, Handel und Industrie.
- Wir führen Erschließungsmaßnahmen, Bewertungen und immobilienwirtschaftliche Analysen durch.

Heinrich-Heine-Allee 35, 4000 Düsseldorf 1, Postf. 200165, Tel. (0211) 8391-0, Tx 08582168

## Wer bei größeren Anschaffungen Preise vergleicht, sollte auch bei Krediten kritisch sein.



Bei Ihren Einkäufen entscheidet das optimale Verhältnis von Preis und Gegenwert. Dasselbe sollte auch für Kredite gelten:

Die Zinsen allein sind nicht ausschlaggebend. Denn Ihre monatliche Belastung hängt zum Beispiel auch von der Laufzeit des Kredits ab. Deshalb ist es keineswegs egal, wo Sie ihn aufnehmen.

**Die Dresdner Bank bietet Ihnen Darlehen mit niedrigen Monatsraten. Durch lange Laufzeiten - bis zu 6 Jahren.**

Gehen Sie doch einfach mal hin, und lassen Sie sich beraten.



360 A

# Dresdner Bank

(Fortsetzung von Seite 22)

*Bildung und Haltung ganz ausgesuchte Ehrenwache zu Pferde in weisser Uniform mit rothen Aufschlägen und silbernen Knopflöchern hier an. Wenn wir nicht gewußt hätten, dass es die Ehrenwache Sr. Kaiserl. Hoheit sei, wir würden sie für eine Abtheilung wohlberittener Dragoner gehalten haben. Der Chef derselben, Herr Postmeister Maurenbrecher, liess sogleich absitzen und hatte augenblicklich die Gnade, das ganze Corps Sr. Kaiserl. Hoheit vorstellen zu dürfen. Die über allen Ausdruck leutselig gnädige Aufnahme, womit dieses Corps von dem Grossherzoge beehrt wurde, riss alle Herzen hin. Gegen 1/210 Uhr wurde vorgefahren, Se. Kaiserl. Hoh. bestiegen einen mit sechs Braunen bespannten Wagen, die Garde d'honneur voraus. . .*

*Diesen Morgen gleich nach 6 Uhr sass die Garde d'honneur auf und begab sich nach Benrath, um unsern Grossherzog abzuholen. Gegen 9 Uhr war die ganze Garnison unter dem Gewehr und marschirte bald nachher nach dem Hofgarten, wo bereits eine unabsehbare Menschenmenge sich versammelt hatte, um den Grossherzog zu sehen, der auch unter dem Donner der Kanonen kurz nach 10 Uhr unter dem Vorreiten der Garde d'honneur, die mit wirklich militäri-*

*scher Haltung daher trabte, bei dem Jägerhof ankam und über die im Hofgarten befindlichen Truppen Revue hielt. Seine Königliche Hoheit, im strengsten Hofkostüme, verweilte ungeachtet, des eintretenden Platzregens wohl eine starke Viertelstunde, liess die französischen sowohl als die eigenen Truppen in Pelotons und anderen Feuern exerciren, äusserte gänzliche Zufriedenheit über die Gewandtheit beiderseitiger Truppen. – Nach der Revue fuhren Höchst-dieselben zur Stadt und präsidierten dem Staatsrath, der erst nach 1/23 beendigt war. . .*

So war den Düsseldorfern trotz des vielmaligen Wechsels der Herrschaft in einem Jahrzehnt die Begeisterungsfähigkeit nicht abhanden gekommen.

Napoleons Besuch 1811 brachte noch einmal einen Höhepunkt, der mehr war als ein Anlaß für Reportagen und Erinnerungen (zu den glanzvollsten gehört Heinrich Heines „Buch Le Grand“), mehr auch als eine Episode für die Entwicklung der Stadt. Doch von da an ging's bergab. Die jahrzehntelangen Kriege in Europa hinterließen auch in Düsseldorf immer stärker ihre Spuren. Als am 21. April 1815 am Rathaus das preußische Wappen angeschlagen wurde, war Düsseldorf eine verarmte, hungernde Provinzstadt.

Der erste „Breidenbacher Hof“; Zustand bis 1873 an der Alleestraße. (Bildersammlung Stadtarchiv)



Franz Roberg's  
**Antiquariat**  
 in der **Friedrichstraße 45**

Bücher aus allen Gebieten · Alte und dekorative Graphik  
 Ankauf von Bibliotheken und wertvollen Einzelbänden  
 Katalog Nr. 1 „Deutsche Literatur und Literaturwissenschaften“  
 erscheint in Kürze.

4000 Düsseldorf 1, Friedrichstraße 45  
 Telefon 02 11-38 31 48



**Nach Art des Hauses**  **Brandenburg Wolf** BMW-Vertragshändler

So wie unser gesamtes Unternehmen, sind auch unsere Gebrauchten, gepflegt und zuverlässig.

Auf einer Fläche von 2.400 m<sup>2</sup> haben wir Platz für über 100 gebrauchte Automobile.

Davon ist der überwiegende Teil in einer neu erstellten Ausstellungshalle untergebracht. Hier kann »Ihr Neuer«, auch nach einer längeren Wartezeit auf Ihre Entscheidung, keinen Rost ansetzen.

Zu diesen positiven Voraussetzungen, bieten wir Ihnen noch eine 12-monatige Garantie und ein Umtauschrecht innerhalb 8 Tagen. Sie sehen: Bei uns ist der einzige Unterschied zum Kauf eines »Neuen« der Preis. Und der ist, gemessen an unserem Angebot, äußerst günstig. Und außerdem:


Die verkehrsgünstige Lage unseres Hauses macht die Fahrt zu uns zu einer kurzfristigen Angelegenheit. Denn direkt an der Autobahn A 59 Düsseldorf-Leverkusen, an der Einfahrt zu Düsseldorf's neuem Stadtteil Hellerhof, mit Bus- und S-Bahnanschluß in direkter Nachbarschaft, führt der Weg über breite moderne Stadtschnellstraßen in max. 20 Minuten von Düsseldorf-Mitte, Hilden, Langenfeld und Morheim zu uns.

Wer sich jetzt noch vom augenblicklich fehlenden Geld von seiner Entscheidung für uns abhalten läßt, dem bieten wir eine günstige Finanzierung durch die BMW-Kredit-Bank oder durch einen Leasing-Kauf durch die BMW-Leasing an.

4000 Düsseldorf 13 – Hellerhof  
 Bertha-von-Suttner-Straße 11 - 15  
 Telefon 02 11 / 70 10 70



Sonntags Besichtigung von  
 10.00 – 16.00 Uhr – kein Verkauf.

 **Hinweis für Oldtimer-Freunde:**  
 Besuchen Sie unsere ständige  
 Oldtimer-Ausstellung.

## Der Stadtplaner Bruno Schmitz \*1858 †1916

Als der Denkmalschöpfer des Zweiten Reichs schlechthin ist der am 21. November 1858 in Düsseldorf geborene Architekt Bruno Schmitz berühmt geworden. Vor allem in den von ihm nach 1888 entworfenen Gedenkstätten für Kaiser Wilhelm I. am Deutschen Eck in Koblenz, an der Porta Westfalica, auf dem Kyffhäuser und auf der Hohen-syburg und im Völkerschlachtdenkmal bei Leipzig wußte er den Intentionen seiner Zeit in hervorragender Weise Ausdruck zu verleihen. Bedeutende internationale Erfolge hatte er schon vorher errungen, als er 1883 – als Fünfund-zwanzigjähriger – den ersten Preis für das Denkmal König Victor Emmanuels II. in Rom erhielt, dessen Ausführung aber dann doch dem Italiener Graf Sacconi übertragen wurde, und durch die Errichtung des Siegerdenkmals des Staates Indiana in Indianapolis (USA).

Bruno Schmitz stand bei seinen Zeitgenossen in großem Ansehen und erhielt zahlreiche hohe Ehrungen. Dennoch geriet er nach dem Zusammenbruch des kaiserlichen Deutschland – er selbst war während des Krieges, am 27. April 1916, gestorben – weitgehend in Vergessenheit, obwohl die von ihm geschaffenen Denkmäler, soweit sie erhalten sind, noch heute als beliebte Ausflugsziele weithin bekannt sind. Mit Recht konnte August Dahm ihn noch 1959 in einem Aufsatz über ihn zu den „vergessenen Düsseldorfern“ zählen. Dabei war völlig in Vergessenheit geraten, daß er auch einen seinerzeit starkes Aufsehen erregenden Bebauungsplan für Düsseldorf entworfen hat. Der Hang zur Monumentalität und zur großzügigen Gestaltung hat Schmitz auch zur Beschäftigung mit der Stadtplanung geführt. Nachdem er, inzwischen Professor an der Technischen Hochschule in Charlottenburg, bereits für die Berliner Gewerbeausstellung von 1896 und für den Friedrichsplatz mit den Rosengarten in Mannheim (1903–1913) Entwürfe für die Gestaltung größerer Bezirke geschaffen hatte, konnte er in dem in Zusammenarbeit mit Havstedt und Contag und O. Blum erstellten Bebauungsplan für Groß-Berlin eine neue Seite seiner Begabung zeigen. Hatte dieser Entwurf auf der Allgemeinen Städteausstellung in Berlin 1910 den vierten Preis erhalten, so wurde Schmitz' Entwurf für einen Bebauungsplan für Groß-Düsseldorf, für den anlässlich der Städteausstellung 1912 in Düsseldorf ein Wettbewerb ausgeschrieben war, fast einstimmig der erste Preis zuerkannt. In Zusammenarbeit mit O. Blum und Heck hatte Schmitz ihn unter dem Kennwort „Berge romeryke“ eingereicht.

Bei der Beurteilung seines im wesentlichen nur in Form von Ideenskizzen vorliegenden Entwurfs ist nicht nur die allgemeine baufreudige und nach Monumentalität strebende Tendenz im Deutschen Kaiserreich zu berücksichtigen, sondern es sind auch die speziell für diesen Wettbewerb aufgestellten Bedingungen zu beachten. Der Wettbewerb wurde von der Stadt, die damals knapp 400000 Einwohner hatte, ausgeschrieben und sollte ein Erweiterungsgebiet für eine Million (!) Menschen umfassen und bis zum Jahre 1930 reichen. Unter Einbeziehung der damals noch nicht eingemeindeten Ortschaften Benrath und Kaiserswerth und der Nachbarstadt Neuss ist Schmitz an diese Aufgabe herangegangen.

Sein Grundgedanke war, daß die Stadt sich bis dahin hauptsächlich in der Nord-Süd-Richtung entwickelt hatte und daß es dementsprechend notwendig sei, die im Osten und Südosten der Stadt gelegenen Stadtteile zu erschließen und durch eine Überwindung der ein starkes Hindernis bildenden Eisenbahnanlagen organisch mit den übrigen Teilen der Stadt zu verbinden. Der Umgestaltung der Bahnanlagen widmete er deshalb besondere Aufmerksamkeit und gab ihr eine weitgreifende und für die Umgestaltung der Stadt grundlegende Bedeutung. Er sah eine Erhebung des gesamten Hauptbahnhofes um 67 cm vor, um unter ihm hindurch eine Straße in Richtung Oberbilk führen zu können. In einer Variante zu diesem Vorschlag wollte er die Gleise so tief legen, daß über sie hinweg zwei Straßenbrücken und auf Pfeilern ein neues Bahnhofsgebäude gebaut werden konnten. Für den Güterverkehr wollte Schmitz den Bahnhof Derendorf aufheben und drei neue Verschiebebahnhöfe in Eller, Rath und Bilk schaffen. Ein Teil des freiwerdenden Geländes des Derendorfer Bahnhofes sollte dann die Gleise einer Städte-Schnellbahn nach Duisburg und Essen aufnehmen. Für die Weiterführung dieser Schnellbahn in Richtung Köln sah er eine Brücke bei Volmerswerth vor. Für den innerstädtischen Straßenverkehr forderte er eigene Bahnkörper.

Interessant sind seine Brückenpläne. Nicht nur Straßenbrücken im Süden zwischen Hamm und Neuss und im Zuge der Uerdinger Straße sind im Schmitz'schen Entwurf enthalten, sondern auch eine Brücke im Zuge der Haroldstraße und eine direkt von der Innenstadt aus nach Süden führende Brücke, die ebenfalls im Raume Volmerswerth den Rhein überschreiten sollte. Diese vier Brücken sind heute Wirklichkeit. Trotz des noch geringen Straßenverkehrs dachte Schmitz an mehrere große Straßendurchbrüche. Unter seinen Vorschlägen ist der Durchbruch der Kaiser-Wilhelm-Straße (der heutigen Friedrich-Ebert-Straße) bis zur Steinstraße und ihre geradlinige Verlängerung unter dem Hauptbahnhof hinweg nach Osten besonders bemerkenswert.

Für die Industrialisierung wollte Schmitz einen eigenen Industriehafen im Norden der Stadt, bei Lohausen, schaffen, wo auch eine weitere Eisenbahnbrücke den Strom überqueren sollte. Die Grünanlagen innerhalb der Stadt sollten in der Form erweitert werden, daß der Volksgarten einerseits entlang der Düssel bis zu den Wäldern und Höhen bei Gerresheim ausgedehnt, und andererseits durch einen Streifen Grünland nach Süden hin mit dem Wasserkesselgelände in Flehe und einem neuen großen Freigelände auf der Halbinsel südlich Himmelgeist verbunden werden sollte.

Einschneidende Veränderungen in der Innenstadt entwarf Schmitz besonders für den Bereich der Altstadt. Südlich des Burgplatzes sollte, genau in der Mitte zwischen der Oberkasseler und der neu zu errichtenden „Kniebrücke“, ein großes Rathaus am Rheinufer erstehen mit einem mächtigen runden Turm, während im Anschluß an das Gebäude der Kunstakademie ein „Forum der Kunst“ seinen Platz am Rheinufer erhielt.

Durchdrungen vom zukunftsfrohen Optimismus seiner

Zeit hat Bruno Schmitz seine Vaterstadt umgestalten wollen. Viele seiner Ideen wurden von seinen Zeitgenossen als ideale Lösungen angesehen, deren Verwirklichung aber kaum durchführbar erschien. Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges ließ dann auch die Millionenstadt reine Planung bleiben.

Bruno Schmitz hat wohl selbst nicht die Verwirklichung aller seiner Gedanken für durchführbar gehalten, hat er doch selbst einmal seinen Plan als „Anregung zur Erkenntnis von Möglichkeiten“ bezeichnet. Wenn auch seine Planung für seine Vaterstadt eine Idee – nicht einmal auf dem Reißbrett, sondern nur im Skizzenbuch – geblieben ist, so hat er doch Anregungen gegeben, die in der gegenwärtigen Stadtplanung eine teilweise überraschende Nachwirkung zeigen.

Heute gilt es als unmöglich und auch unerwünscht, daß Düsseldorf einmal Millionenstadt wird. Der von Friedrich Tamms in langjähriger Arbeit ausgefeilte Leitplan, der die Grundlage des Wiederaufbaus unserer Stadt war, basiert im Gegensatz zu Schmitz' Entwurf auf den zeitbedingten Realitäten. Wenn aber auch der Leitplan von heute manche Einzelheit aufweist – man denke nur an die Brückenplanung und die Untertunnelung des Hauptbahnhofs –, die Bruno Schmitz schon vor über einem halben Jahrhundert konzipierte, so dürfte darin wohl mit Recht ein Hinweis darauf zu sehen sein, daß Bruno Schmitz nicht nur als Gestalter monumentaler Denkmäler Großes geleistet hat, sondern auch ein bedeutender Stadtplaner mit einem echten Gespür für zukünftige Entwicklungen gewesen ist.

## Auto-Becker feiert Geburtstag

Ein Mann tauscht seinen Vornamen gegen ein Auto. Mit Recht! Denn Wilhelm Becker gibt es viele! Einen Auto-Becker nur einmal. Einen Wilhelm Becker kennt so mancher. Einen Auto-Becker kennen alle. Und Becker konnte seinen „Wilhelm“ gegen ein „Auto“ eintauschen. Es gibt wenig Menschen auf unserem Erdenrund, die mit dem Auto, mit Ankauf und Verkauf, mit Umtausch so in Takt sind, wie Auto-Becker.

Als 12. Kind eines Kleinbauern im Hunsrück geboren (1913), kam Becker mit 17 Jahren als Freiwilliger zu einer MOT-Abteilung, war im Kriege KFZ-Fachoffizier und hat in zwei Jahren Kriegsgefangenschaft sein neues Leben vorgedacht. Er entdeckte seine Liebe zu dem Auto, und das Auto wurde mit Becker ein Wesen, ein Begriff. Auch die „Zweite Hand“ ist Beckers blühender Phantasie, nein, besser nüchterner Überlegung entsprungen. „Auto-Becker“

und „zweite Hand“ ergänzen einander wie die Kolben in einem Motor.

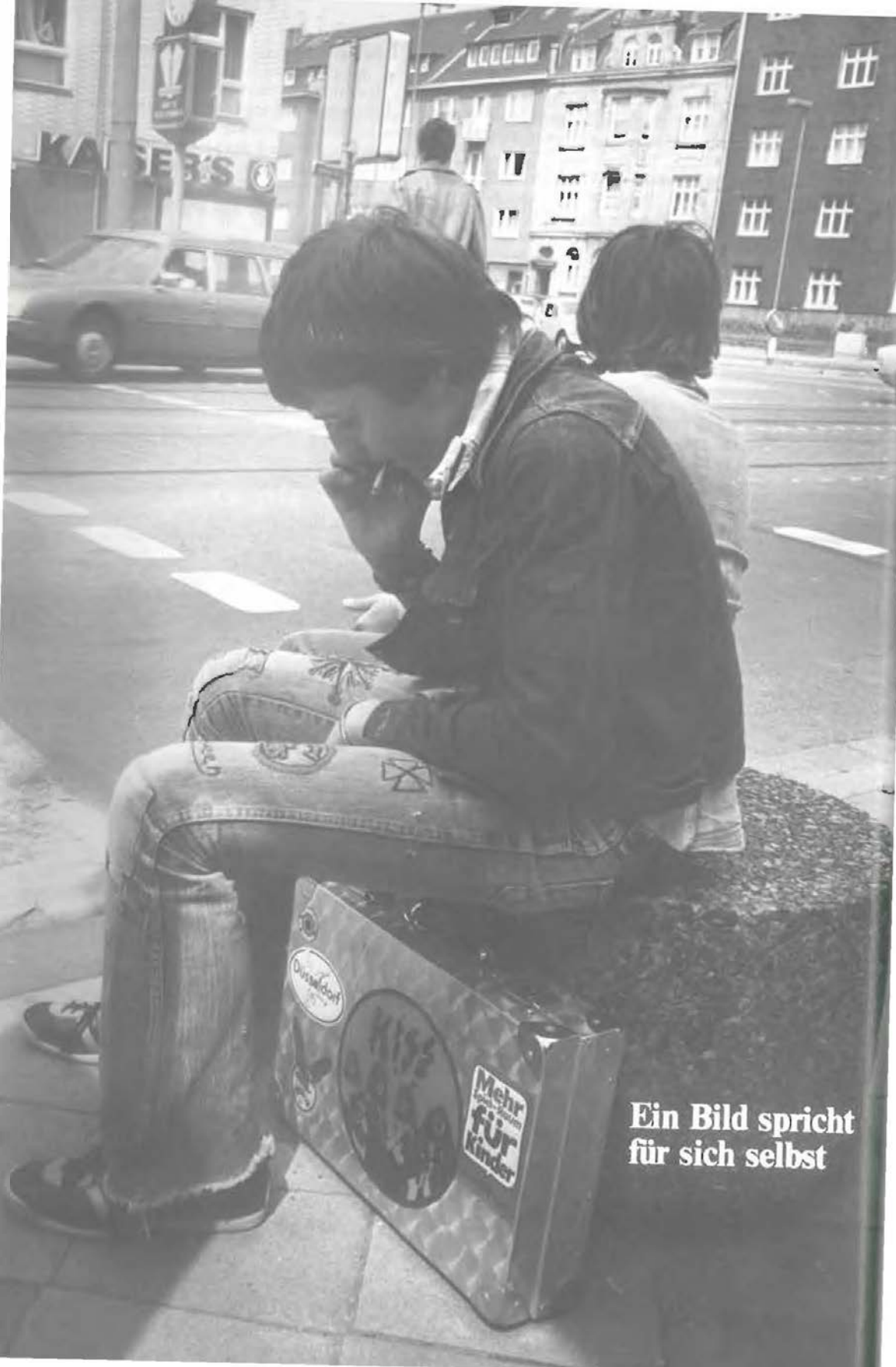
Dann trieb ein Kolben den nächsten an: Ansehen, probefahren, sofort mitnehmen! Der 4-, 6- oder 8-Zylinder funktioniert aufs „beckerste“ ebenso wie der Export in weniger motorisierte Länder. Auto-Becker hat Millionen Abschlüsse mit Handschlag besiegelt. Und nicht nur in Düsseldorf, in der ganzen Bundesrepublik gilt das Wort: Es gibt kein Auto, das es bei Auto-Becker nicht gibt.

Unser Glückwunsch für den 70jährigen vitalen Auto-Becker (auch mit Herz). Er lebt nach 70 Jahren Takt für und mit dem Auto, für seine Familie, seine Kinder und Enkelkinder, die sich auch in ihrem Wirken als echte Kontakter zu Auto-Becker erweisen und einem Mitarbeiterstab, der zum großen Teil zehn Jahre und länger mit Auto-Becker zusammen arbeitet.

Die paar Stunden Freizeit: Ein bißchen Golf. Ganz selbstverständlich – Mehrfacher Düsseldorfer Seniorenmeister: Auto-Becker!

Glück, besser „Auto“ muß man haben!





**Ein Bild spricht  
für sich selbst**

## LIEBE ZUM DETAIL.



Mit Liebe zum Detail gingen Spezialisten von Horten an die Restaurierung der historischen Carsch-Haus-Fassade. Fast 6000 Steine mußten restauriert werden, damit diese wertvolle Bau- substanz dem Düsseldorfer Stadtbild erhalten bleibt. Als äußeres Bild eines exklusiven Waren- hauses, das Horten mit dem neuen Carsch-Haus präsentiert.

*Horten, im.*  
**Carsch-Haus**

## Hofnachrichten

### Aus alten Düsseldorfer Blättern – Mit Schmunzeln zu lesen

Das Interesse an gekrönten Häuptern und deren Anhang, von dem heute eine ganze Industrie lebt, ist keineswegs eine Erfindung des Zeitalters der „Regenbogenpresse“. Schon vor zweihundert Jahren wollten die Düsseldorfer über die Allerhöchsten Herrschaften informiert werden, die in ihren Mauern weilten (und das taten sie im ganz buchstäblichen Sinne, denn die zum Teil noch mittelalterlichen Stadtmauern wurden erst im 19. Jahrhundert abgerissen. Den Anfang machte Napoleon, der nach der 1801 erfolgten Schließung der Festungswerke mit seinem Dekret von 1804 die Erweiterung des Hofgartens und die Anlage der heutigen Königsallee und Heinrich-Heine-Allee ermöglichte, das letzte Bollwerk der alten Stadtmauer, das Berger Tor, fiel erst 1895).

Die alte Zeitung Düsseldorf, die „Gülich-Bergischen Wöchentlichen Nachrichten“ berichteten regelmäßig über jeden hohen Besuch: „Heute, am 13. Juli 1780, früh 2 Uhr, trafen Se. Königl. Schwedische Majestät unter dem Namen eines Grafen von Löwenhaupt hier ein und stiegen in dem Gasthof von Holland ab. Nach 10 Uhr besahen Allerhöchst dieselben die Gallerie, woselbst Sie ohngefähr 2 Stunden verweilten, von da aber sogleich die Reise nach Aachen und Spaa fortsetzen.“

Noch größeres Interesse als der schwedische König weckte Zar Paul von Rußland, der am 25. Juli 1782 inkognito in Düsseldorf eintraf und nicht nur die Stadtbevölkerung,

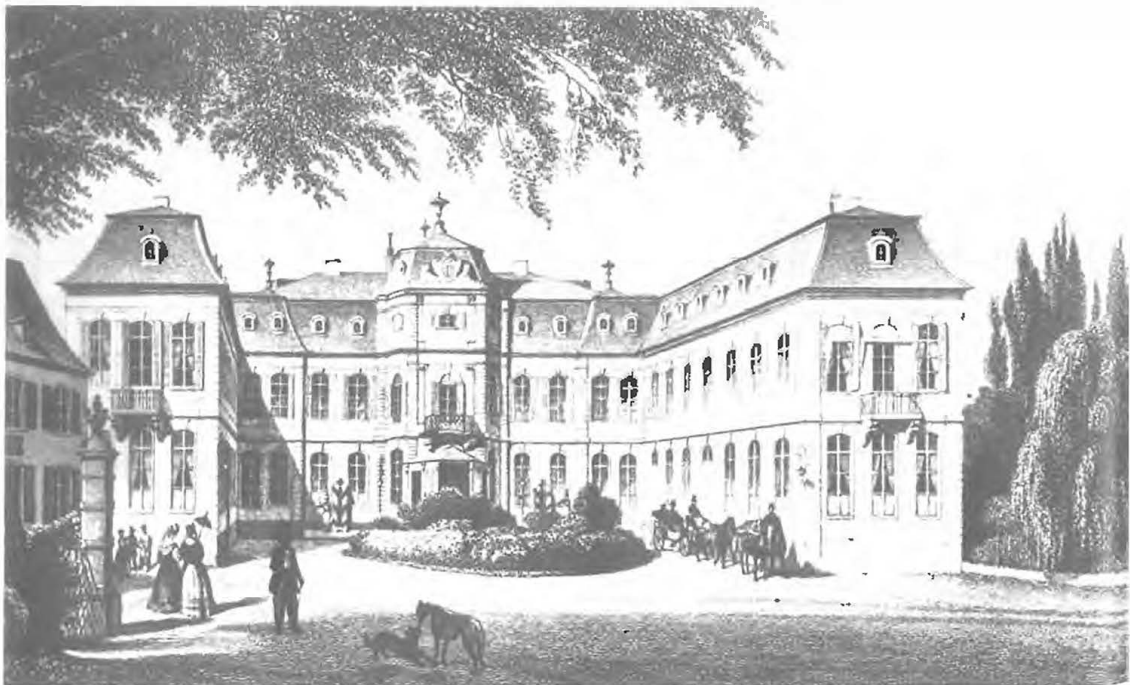
sondern auch die Leute aus der Umgebung auf die Beine brachte:

„Gestern hatten wir das Glück, die gräßlich Nordischen Herrschaften in unseren Mauern zu sehen. Die Ankunft war zwischen 4 und 5 Uhren Nachmittags, und zwar ohne einiges Ceremoniel, indem die sonst übliche Ehren-Beziehungen von Höchst denenselben verboten worden. Das Absteig-Quartier war der berühmte grosse Gasthof zum Hof von Holland, woselbst Höchstgedachte Herrschaften eine kurze Zeit verweilten, die hiesige kurfürstliche Gallerie besuchten und diesem nach in gedachtem Gasthof übernachteten. Höchstieselbe haben heute Morgen um 5 Uhren hiesige Stadt verlassen und ihre Reise auf Coblenz fortgesetzt. Die Menge der durch das Verlangen diese hohen Herrschaften zu sehen hiehin gekommener Fremden und Nachbarn war so gros, dass nicht alle beherbergt werden konnten, und viele des nämlichen Abends noch ihren Rückweg nehmen mussten, um ausserhalb der Stadt unterzukommen.“

Und wenn gerade kein König kam, konnten auch Herzöge, Prinzen und Fürsten mit einem Artikel im Wochenblatt rechnen, so am 29. Dezember 1785: „Heute Vormittags gegen 11 Uhr trafen Ihro Churf. Durchl. von Cöln unter dem beliebten Namen eines Grafen von Stromberg hier ein, nahmen das Absteigquartier im Gasthof zum Hof von Holland, woselbst ein hoher Adel hiesiger Stadt die Gnade hatte S. D. unterthänigst zu becomplimentiren; nach eingenommenem Mittagsmahl verfügten sich Höchstieselben zu des Herrn Canzlers Reichsgrafen Carl von Nesselrode Excellence, verharreten daselbst bis der Tagesball seinen Anfang nahm, und beehrten diesen mit Höchstdero Gegenwart, kehrten sodann nach dem Hotel zurück, soupirtten daselbst und um 9 Uhr geschahe die Abreise von hier über Cöln nach Bonn.“

Als Düsseldorf 1815 in preußischen Besitz kam und  
(Fortsetzung Seite 32)

Schloß Jägerhof um 1845 mit den von v. Vagedes errichteten Seitenflügeln (Bildersammlung Stadtarchiv)



# wenn's um Geld geht...



**KREISSPARKASSE  
DÜSSELDORF**

Kasernenstraße 69  
Telefon 873 - 0

# ZOONÄHE

...DENN IN  
DÜSSELDORF ZÄHLT  
DIE ADRESSE!



Wenn Ihnen Benrath zu weit draußen und Bilk als Adresse zu wenig anspruchsvoll ist: **WOHN-PARK AN DER GRAFENBERGER ALLEE.**

Citynah. Waldnah. Verkehrsberuhigt. Und Neubauwohnungen für gehobene Ansprüche. Durch die großzügigen Grundrisse, durch die elegante Ausstattung, durch das ganze architektonische Niveau.

Lernen Sie die Möglichkeit kennen, in Zoonähe und mit erster Adresse zu wohnen: **WOHN-PARK AN DER GRAFENBERGER ALLEE.**

Die Vermietung hat begonnen!

#### **Provisionsfreies Mietangebot:**

Apartments und Neubauwohnungen mit 2, 3 und 4 Räumen. Wohnflächen 50 bis 119 m<sup>2</sup>. Monatsmiete ab DM 648,- bis DM 2.251,- für ein 190 m<sup>2</sup> großes Penthouse. Nebenkosten und Garage wie üblich.

Information, Vermietung & Besichtigung der musterhaft eingerichteten Musterwohnung:

**Samstag, Sonntag und Mittwoch 11 bis 17 Uhr,  
Wohnpark an der Grafenberger Allee**

So fahren Sie bestens: Vom Brehmplatz aus die Graf-Recke-Straße bis Vautierstraße. (Höhe Heinrichstraße.) Nach der Ampel 50 m rechts in die Otto-Petersen-Straße und weiter der Ausschilderung zur Wohnanlage folgend.



## **WOHN-PARK AN DER GRAFENBERGER ALLEE**

Düsseldorf, Eduard-Schloemann-Str. 52

☎ (0211) 684602, Herr Wiens. Oder ☎ (0228) 238083.

(Fortsetzung von Seite 30)

Residenz eines Hohenzollern-Fürsten wurde, wuchs die allgemeine Anteilnahme am hochadeligen Leben noch stärker. Die Zeitungen, die jetzt nicht mehr wöchentlich, sondern täglich erschienen, brachten regelmäßig Nachrichten über jedes noch so kleine Ereignis am Hofe. Und was den Neugierigen in aller Welt heute Prinzessin Diana ist, das war den Düsseldorfern um die Mitte des vorigen Jahrhunderts ihre Prinzessin Stephanie. Jung, hübsch, freundlich – und Braut des portugiesischen Kronprinzen – ganz Düsseldorf schwärmte für sie. Allerdings – und das ist ein gewaltiger Unterschied zur heutigen Berichterstattung – der devote Ton, der schon in den „Gülich-Bergischen Wöchentlichen Nachrichten“ herrschte, wurde beibehalten. Indiskretionen, Verfolgungsjagden, Ausspionieren persönlicher Gewohnheiten, gar Kritik oder Spott wären damals undenkbar gewesen.

Als Beispiel ein Bericht aus dem „Düsseldorfer Anzeiger“ vom 21. April 1858: „Unsere durchlauchtigste Prinzess

*Stephanie fuhr gestern Morgen bei dem hiesigen Josephinenstifte vor. Von dem Vorstände und den Damen des Vereins ehrerbietigst empfangen, überreichte sie der Frau Dr. Bücheler ein eigenhändig überbrachtes Geschenk, bestehend in der in ganzer Figur ausgeführten Büste Höchststirrer fürstlichen Mutter, der hohen Protektorin der Anstalt und geruhte sodann bei den kleinen Kindern Platz zu nehmen, die die Ehre hatten, Proben ihrer Sprech- und Gedächtniß-Uebungen, so wie ein heiteres Spielliedchen vorzutragen und schließlich das Bildniß der Hochseligen Königin von Portugal, Maria da Gloria, Mutter Ihres Königlichen Bräutigams der hohen Braut zu Füßen zu legen. Nachdem Ihre Hoheit hierüber Ihr besonderes Wohlgefallen zu erkennen gegeben, begaben sich Höchst-dieselben nach dem obern Saale, wo die größern Mädchen bei ihrer Arbeit beschäftigt waren und hatten auch hier die Gnade, mit den Kindern, Lehrerinnen und den einzelnen Damen des Vereins sich auf das Leutseligste zu unterhal-*

(Fortsetzung Seite 34)

Huldigung Stephaniens als neuvermählte Königin von Portugal vor Schloß Jägerhof am Abend des 2. Mai 1858. Auf dem Gemälde ist der Augenblick festgehalten, in dem eben der Oberbürgermeister Hammers im Namen der Stadt, und Chef Farina namens der Schützen an die junge Königin Begrüßungsansprachen gehalten und sie beglückwünscht haben. Vor Stephanie, mit einem Blumenstrauß in der Hand, stehen der Oberpräsident der Rheinprovinz von Kleist-Netzow, der Regierungspräsident, der Oberbürgermeister, Stadträte und andere Ehrengäste, rechts neben ihr vor der Fahne die Eltern (Fürst Karl Anton in Uniform) und Geschwister, sowie Damen und Herren des Hofstaates. Im Hintergrund links hält unter einem Triumphbogen zwischen den ersten hohen Bäumen der Reitallee die festlich geschmückte Hofequipage mit dem Stallmeister und Blumenstäbe tragenden Herolden, davor Pagen mit großen beleuchteten Blumen; rechts daneben die Musikkapelle der Ehrenkompanie des 16. Infanterie-Regiments. Oberst und Chef Farina, mit Schärpe und Degen, begibt sich gerade zu seinen Schützen, die mit Fahnen und Lampions (Laternen) rechts und links in langen Reihen Aufstellung genommen haben, um das Kommando zu übernehmen, denn sogleich wird Stephanie am Arm ihres Vaters die Fronten der Ehrenkompanie und des Schützenregiments abschreiten. Über den Festteilnehmern wie Wolken der Rauch von Fackeln, so daß die Soldaten in der Reitallee nicht sichtbar sind. (Bildersammlung Stadarchiv)





...wahrhaft  
**königlich  
 dänisch  
 speisen -**  
 ♥ **im Kö-Center!**



Düsseldorf Königsallee 30 Eingang Königstraße Tel. 32 75 40

Miedermode  
 Wäsche- & Strümpfe  
 von Spezialisten  
 bedient und beraten

**Mohnfeld**  
 HOHE STR. 21  
 ☎ 0211-328731

**UMZÜGE ● LAGERUNG**

Selt  
 1909

mit dem erfahrenen  
 Fachpersonal  
 und Handwerkservice  
 Bürozüge  
 Auslands Transporte  
 Übersee-Verpackungen  
 Beihilfen  
 in allen Richtungen

unser Service — Ihr Vorteil  
**Telefon 39 30 13-14**

RESTAURANT  
**CASSEROLE**  
 „Die freundlichste Art zu speisen“

Königsallee 92  
 4000 Düsseldorf  
 Telefon 02 11 / 32 06 56

1983 - 1879  
 Seit mehr als 100 Jahren haben sich  
 Grundeigentümer zur Wahrung ihrer  
 Interessen erfolgreich mitgliederschaf-  
 lich organisiert.

Ihr Berater und Verwalter in Düsseldorf  
**Verein Düsseldorfer Haus-, Wohnungs-  
 und Grundeigentümer e. V.**  
**Haus und Grund GmbH - Grundbesitzverwaltung -**  
 Oststraße 162 · 4000 Düsseldorf 1  
 Telefon 0211/36 08 93-97



Herzlich willkommen im

*café stockeum*  
**NOUVELE**

Kasernenstr. 1 · 4000 Düsseldorf · Tel. 320686/87



Prinzessin Stephanie von Hohenzollern-Sigmaringen  
(Bildersammlung Stadtarchiv)

(Fortsetzung von Seite 32)

*ten. In gewohnter Huld nahm Sie das Ihr dargereichte Blumenbouquet entgegen und folgte mit Interesse der Rede, welche der mitanwesende Herr Pfarrer Grünmeyer an die Kinder zu richten sich veranlaßt sah. Se. Hochwürden erwähnten unter Anderm, wie die Anstalt aus religiösen Beweggründen entsprungen und auf dem Fundamente der Religion errichtet werden und sich gewiß deshalb auch des göttlichen Segens bis hiezu in so auffälliger Weise zu erfreuen gehabt; wie unglücklich das Mädchen sei, welches nicht einmal nothdürftig nähren und stricken könne; wie zur Zeit des Entstehens der Anstalt es viele Familien gegeben, worin hinsichtlich dieses Nothwendigen die Kinder keine Anleitung erhalten; wie jetzt zwar auch Seitens der Regierung in dieser Beziehung allgemein Sorge getragen würde, diese Anstalt jedoch mehr als das Nothdürftige leiste, da, wie der Augenschein es zeige, selbst kunstfertige Arbeiten geliefert würden. –*

*Auch den Spielplatz und den kleinen Garten der Anstalt geruhten die Prinzess noch zu betreten und hier ein von der Hand des Herrn Pfarrers Grünmeyer abgepflücktes Veilchen gnädigst dankend anzunehmen, um es als ein Andenken an die Schule in Ihrem Gebetbuche aufzubewahren. So schied denn die für Portugals Thron berufene Königin unter den herzlichsten Segenswünschen von der Anstalt, die sie vor Höchsthohem Scheiden noch einmal so liebevoll heimgesucht, nicht ohne die unvergeßlichen Spuren ihres leutseligen Wesens und die tiefsten Eindrücke der dankbarsten Rührung in Aller Herzen zurückgelassen zu haben."*

## Der „Tor“hüter

Peter Silex

### Viele Wünsche – wenig Geld

Papa Heuss:

Nun spendet mal schön

Alle Welt klagt, zumal die öffentliche Hand. Die Finanzen sind knapp. Manchem Projekt droht vorzeitig der Garaus. Obwohl Düsseldorf im Vergleich zu anderen Städten noch fein heraus ist, da viele Investoren es offenbar für den attraktivsten (Bau-)Platz der Bundesrepublik halten, wackelt auch hier das eine oder andere Vorhaben. Dabei ist nicht einmal an das Jahrhundert-Spektakulum der U-Bahn gedacht, bei deren Finanzierung der Bürger durch verwirrende Angaben allmählich nicht mehr weiß, woran er ist. Nicht zuletzt die vorweihnachtliche Zeit, die allgemein zu Überlegungen animiert, was man schenken soll, hat auch kulturell engagierte Initiativen bewogen, dem Stapel von Plänen, Vorschlägen und Wünschen etliche weitere Forderungen und Anregungen hinzuzufügen. Die Frage ist allerdings: wer soll das alles bezahlen? Und schon heißt es in Abwandlung eines alten Ausspruchs von „Papa Heuss“ vielerorts: Nun spendet mal schön . . . Die öffentliche Hand, so hofft man, wird den (größeren) Rest dann bestimmt besteuern.

Das Gießkannen-Prinzip ist längst nicht immer das beste. Eskönnte angesichts der allgemeinen Finanzmisere gefährlich werden, mit Blick auf des Bürgers Portemonnaie immer neue Vorhaben auf die berühmte Schippe zu nehmen und im übrigen auf die Hilfe von Stadt, Landschaftsverband, Land und sonstigen Großkopfiten zu vertrauen. Pläne zu schmieden, ist gut und schön und sogar sehr löblich. Aber man muß ihre Realisierung auch bezahlen können. Die Devise sollte zunächst einmal lauten, die Vollendung laufender Projekte unter allen Umständen sicherzustellen. Zu ihnen gehört beispielsweise das neue Löbbecke-Museum und Aquarium im Nordpark, das ohne die noch nicht finanzierte Kuppel für die Tropenhalle aus dem Blickwinkel der Allgemeinheit ein unattraktiver Torso bliebe – auch wenn mancher Stadtvater diese Formulierung nicht hören mag. Dabei kostet diese Kuppel nicht die Welt.

# ARTHUR BRÜGGEMANN



Vertreter der Daimler-Benz AG

**DÜSSELDORF**  
Linienstr. 64/70  
Tel. (0211) 7 81 20

**METTANN**  
Seibelstr. 30  
Tel. (02104) 2 40 51

**HILDEN**  
Niedenstr. 137  
Tel. (02103) 5 30 71



**Verkauf  
Kundendienst  
Ersatzteile**

**Ihr Partner für individuellen Service**



## Franz Busch KG.

Autoplanen  
Abdeckplanen  
Mietplanen  
Markisen

Mindener Straße 30  
Telefon 77 30 61/62

## MODE FÜR DIE GANZE FAMILIE

# nettlage

Düsseldorf · Immermannstr. 12

## Hotel Achenbach

*Ruhiges, gutbürgerliches Wohnen  
im Herzen der Stadt*



Inh. Ingrid Binding

Achenbachstr. 17 Tel. 681718

## Düsseldorfer Heimat-Bücher

Eine Anzahl thematisch ausgewogener Titel,  
die sich mit der Vergangenheit und Gegenwart  
unserer Heimatstadt befassen.

Die Düsseldorfer Reihe wird fortgesetzt.

Das Stifts-  
fräulein  
von Gerresheim

### Das Stiftsfräulein von Gerresheim



Der berühmte Erstling H. Biesenbachs.  
Ein historisch romantischer Roman aus  
der 2. Hälfte des 16. Jahr-  
hunderts auf den  
Schauplätzen der  
Düsseldorfer Umgegend.

**DM 28,-**

**Verlag der Goethe-Buchhandlung · Düsseldorf**

Duisburger Str. 11 · 4000 Düsseldorf 30 · Telefon 021 1/499272-76



Dienstag, 3. Januar 1984, 20 Uhr

*Presseschau mit Ernst Meuser und Aufnahme  
neuer Mitglieder*

Dienstag, 10. Januar 1984, 20 Uhr

Heinz Köster

*Jahresrückblick 1983*

Dienstag, 17. Januar 1984, 20 Uhr

Dr. Joseph A. Kruse, Leiter des Heinrich-Heine-Instituts

*Heinrich Heine, der Deutsche, und die  
Deutschen*

Dienstag, 24. Januar 1984, 20 Uhr

Dr. Rüdiger Recknagel, Beigeordneter der Landeshauptstadt Düsseldorf

*Gestaltung von Plätzen und Straßen in  
Düsseldorf*

Dienstag, 31. Januar 1984, 20 Uhr

Claus-Werner Baatz, Oberforstrat

*Probleme mit dem deutschen Wald*

Vorschau für Februar 1984:

Dienstag, 7. Februar 1984, 20 Uhr

*Prinzenempfang*

## *Wir beklagen den Tod unserer Heimatfreunde*

Kaufmann Paul Seiler, 62 Jahre

heimgegangen am 29. 10. 1983

Maurermeister Rudolf Spies, 54 Jahre

heimgegangen am 12. 11. 1983

Obermedizinaldirektor a.D.

Professor Dr. med. habil., Dr. phil. nat Heinz Baron, 77 Jahre

heimgegangen am 12. 11. 1983

Kaufmann Johann Dahmen, 81 Jahre

heimgegangen am 15. 11. 1983

Elektr.-Meister Karl Horn, 74 Jahre

heimgegangen am 22. 11. 1983

Textilkaufmann Ernst Sorge, 83 Jahre

heimgegangen am 25. 11. 1983

Fotokaufmann Julius Söhn, 81 Jahre

heimgegangen am 28. 11. 1983

Elektroingenieur Georg Mais, 80 Jahre

heimgegangen am 28. 11. 1983

**Carl Mumme & Co.**

Jalousie- und Rolladenfabrik

Fürstenwall 234 - Tel. 37 30 96

Ausführung in Holz, Kunststoff und Alu  
Elektr. Antriebe - Reparaturen

**- L · T · G -**

**Leitungs- und Tiefbaugesellschaft**

m.b.H. & Co. K.G.

4040 Neuss 1  
Bataverstraße 86  
Tel. (02101) 530053

4000 Düsseldorf 1  
Flingerbroich 2  
Tel. (0211) 234206

**Inserieren schafft Kontakte**



Heinrich Mai & Sohn GmbH  
Koppersstraße 21  
Postfach 110740  
4000 Düsseldorf 11  
Telefon 0211/50 7018

Innenausbau  
Ladenbau



Piniestraße 25 · 4000 Düsseldorf 1 ☎ (02 11) 7 33 48 80

**P. u. A. HÜREN GmbH**

HEIZUNG · SANITÄR · LÜFTUNG

Fußbodenflächenheizung  
- Funk-Kundendienst -

4000 Düsseldorf 11 · Wertstraße 11  
Telefon (0211) 501234 / 503433

**THEISSEN**  
FASSADEN- UND MASCHINENBAU GMBH  
Gegründet 1889

ALUMINIUMFENSTER

ALUMINIUMFASSADEN

D Ü S S E L D O R F  
P O S E N E R S T R . 1 5 6  
T E L E F O N 2 1 0 6 - 0



**HUGO POHLMANN**

werkstatt für malerei  
und anstrich

frankenstraße 14 · düsseldorf  
ruf 43 43 2 1



**PHILIPP  
LEHMANN**

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21



Auf dem Deich zwischen Oberkassel und Heerdt (Bild: Foto-Grät)

**Ungeziefer – Mäuse – Ratten  
„ein tolles Ding!“**

rufen Sie:

**SCHÄDL.-BEK.-MEISTER  
KEMMERLING**

Schwerinstraße 52  
Ruf 49 32 26 + 49 94 32



**4000 Düsseldorf · Tel. 30 46 96 + 39 17 63**

Wir vermieten Geräte für Holz-,  
Metall-, Stein-, Kunststoffver-  
arbeitung sowie Raum-  
austrockner, Heizungen und  
Gartengeräte

**Werkzeuge  
mieten**

**DELVOS**

Ackerstr. 129, 4 Düsseldorf  
Telefon (0211) 66 16 87

**Mehrfamilienhäuser  
(auch Altbauten) dringend gesucht**  
geg. Barzahlung, Preisl. ca. 120000,- bis 2,5 Mio.  
Beauftragter Immobilienberater:

K. J. Matheisen VDM  
Breite Str. 47, 4040 Neuss, Tel. 02101/276049  
– übernehme Hausverwaltungen –

**FAHNEN - FLAGGEN**

Hand- u. Maschinenstickereien - Abzeichen  
POKALE - UNIFORM-EFFEKTEN - ORDEN

Vereinsbedarf - Urkunden - Ehrenpreise  
**GEBRÜDER CLASEN** SEIT 1902

Friedrich-Ebert-Str. 35 - 4000 Düsseldorf I - Tel. 0211/35 96 42

**FLASBECK**

Achsvermessung  
Bremsen- und  
Stoßdämpferdienst



**Reifen-  
Dienst**

Heerdtter Landstraße 245 · Telefon 50 11 91

## Düsseldorfer Jonges berücksichtigen die Angebote der Inserenten

**Farbige Overheadfolien**

von Fotos, Dias, Zeichnungen. Drucken sind kein Problem.  
Die fotografische Abbildungsqualität erhöht die Aufmerk-  
samkeit Ihres Vortrages. Alle Ihre farbigen Vorträge können  
wir verkleinern bzw. vergrößern.



**FAFALTER** Farbepro GmbH.

Telefon (02 11) 44 63 73, Blücherstr. 26, 4000 Düsseldorf 30

**Tresore**

Ob Sie 1000,- DM oder 200 000,- DM in  
Geld oder Wertsachen gegen Feuer  
und Einbruch sichern wollen, wir liefern  
Ihnen vom Wandgeldschrank bis zum  
Panzergeldschrank die richtige Sicher-  
heitsstufe Und das zu vernünftigen  
Preisen

W. Neunzig GmbH Geibelstr. 71 - 4000 Düsseldorf - Tel. 02 11/88 20 41

**BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN**

**Hobrecht-Epping**

4000 Düsseldorf 1, Kirchfeld-  
str. 112 (am Fürstenplatz)  
Ruf 38 27 90



**Stempel · Schilder · Gravuren**

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



Seit 1910

**STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.**  
Gravieranstalt · Schilderfabrik

Steinstr. 17 a. d. Kö. - 4 Düsseldorf - Tel. 8 43 11

*Heinz Schleutermann*

**Bauschlosserei**

**Schaufensteranlagen**

Mettmanner Straße 38 · Telefon 7334357

**Kornelius**

**Reismann**

**SANITÄRE INSTALLATION  
UND HEIZUNGSANLAGEN**

AUSFÜHRUNG · WARTUNGEN  
KUNDENDIENST · PLANUNG · BERATUNG

HEILIGENSTRASSE 17-19  
4010 HILDEN  
☎ (0 21 03) 83 58

4000 DÜSSELDORF  
☎ (02 11) 32 63 20

In meiner Tasche  
stecken viele Steine,  
die ich aufgehoben habe  
an den Straßenrändern,  
am Meerufer,  
im Sand,  
in Steinbrüchen.  
Ich habe mit den Steinen  
gespielt,  
sie blank gerieben,  
die geheimen Zeichnungen  
offenbar gemacht.  
Ich habe gefürchtet,  
die Steine würden mich zu Boden ziehen,  
als das Wasser  
meinen Hals in seine Schlinge nahm.  
Die Steine trugen mich,  
als seien sie aus Luft gemacht.  
Aus Luft.  
Ich habe sie aufgehoben.  
Ohne zu wissen,  
daß sie ihre Schwere  
in Luft verwandeln könnten,  
widerstandsfähig und farbig.  
Die schweren Steine.

Rolf Bongs

## Abonnement- Bestellschein

Bitte ausfüllen und  
einsenden an

**Triltsch Druck und Verlag  
Vertrieb DAS TOR  
Herzogstraße 53  
4000 Düsseldorf I**

Ich/wir bestelle(n) ab sofort bis auf Widerruf ein Abonnement DAS TOR gemäß untenstehenden Liefer- und Zahlungsbedingungen zum Jahresbezugspreis von DM 28,00 einschl. Zustellgebühr und MWSt. (Inland).

als Geschenk zur Lieferung an

Name: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ + Ort: \_\_\_\_\_

Name: \_\_\_\_\_

Tätigkeit: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ + Ort: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift \_\_\_\_\_

**Liefer- und Zahlungsbedingungen:** Die Zeitschrift DAS TOR erscheint monatlich einmal. Bestellungen können jederzeit aufgegeben werden. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Kalenderjahr. Abbestellungen sind nach einer Mindestbezugszeit von einem Jahr mit zweimonatiger Kündigungsfrist zum 31. Dezember möglich. Abonnements werden ganzjährig im voraus berechnet; Zahlungen sind innerhalb von 30 Tagen nach Erhalt der Rechnung ohne Abzug fällig. **ACHTUNG!** Wir informieren Sie darüber, daß Sie Ihre Bestellung innerhalb einer Woche schriftlich widerrufen können bei Triltsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf.

## 50. — 55. — 60. *Geburtstage* 65. — 70. — 75. danach jährliche Wiederholung

1. 1.	Pensionär Wilhelm Johann	83
1. 1.	Kaufmann Rolph Holenia v.	76
1. 1.	Rentner Franz Hinker	65
2. 1.	Schauspieler, Texter	
	Komponist Bernd Königsfeld	87
2. 1.	Lehrer Bernhard de Burger	65
2. 1.	Technical Manager Kurt Lerschmacher	60
3. 1.	Hüttendirektor i.R.	
	Dr.-Ing. Werner Asbeck	76
4. 1.	Kunsthändler Herbert Frahm	78
4. 1.	Pfarrer Walter Hechtenberg	77
4. 1.	Ingenieur Claus Steinborn	50
6. 1.	Ingenieur Hans Lothar Bartsch	76
6. 1.	Verkaufsleiter Karl Miethe	76
7. 1.	Rechtsanwalt Heinz Grammann	77
8. 1.	Direktor Dipl.-Ing. Hans Baedecker	78
8. 1.	Polizeidirektor a.D. Walter May	78
8. 1.	Kaufmann Helmut Horten	75
8. 1.	Kunstmaler Paul Werner Söchtig	65
9. 1.	Rentner August Wedemeier	78
9. 1.	Rentner Gustav Mosdzien	65
10. 1.	Kaufmann Dr. Dr. Josef Galizdörfer	86
10. 1.	Dipl.-Kaufmann Hermann Braun	60
11. 1.	Hotelkaufmann Walter Voigt	77
12. 1.	Schreiner Michael Teschen	50
14. 1.	Innenarchitekt Heinz Erkens	50
18. 1.	Kaufmann Rudolf Caasmann	50
18. 1.	Ingenieur Walfried Schaub	50
18. 1.	Angestellter Anton Turek	65
19. 1.	Schriftsteller Artur Maria Schilling	83
20. 1.	Reg.-Amtsrat a.D. Karl Igstadt	84
20. 1.	Kaufmann Friedrich Siepmann	50
21. 1.	Kürschnermstr. Karl August Buchheim	77
21. 1.	Bankkaufmann Dr. Hermann Schneider	50
21. 1.	Architekt Heribert Wiedau	50
22. 1.	Dipl.-Ing. Herbert Pontzen	89
23. 1.	Zahntechnikermeister Herbert Cousin	70
24. 1.	Direktor i.R. Peter Conraths	81
24. 1.	Kaufmann Hermann Argendorf	65
26. 1.	Oberst a.D. Hans-Henning v. Wolff	70
27. 1.	Professor Dr. Dr. Carl-Heinz Fischer	75
28. 1.	Betriebsinsp. a.D. Bernhard Fiege	79
28. 1.	Verlagskaufmann Lothar Theuerkauf	75
29. 1.	Kaufmann Josef Schäfers	76
29. 1.	Feinkostagentur	
	Handelsvertreter Hermann Balcke	75
29. 1.	Buchhändler Karl-Heinz Arnold	60
29. 1.	Ingenieur Christian Hülsmeier	70
30. 1.	Industriekaufmann Dieter Keseling-Holzzapfel	55
31. 1.	Architekt BDA Franz Gockel	79
31. 1.	Ingenieur Willi Lippert	55
1. 2.	Architekt Hans G. Fiedler	55
2. 2.	Verkaufsdirektor Friedr. Wilh. Kampelmann	76
2. 2.	Verw.-Angest. Wilhelm Erbar	55
2. 2.	Fernmeldeingenieur Hans-Peter Gelhard	50
2. 2.	Verwaltungsdirektor Heinrich Pütz	55
2. 2.	Vers.-Kaufmann Artur Remy	50
3. 2.	Dipl.-Landwirt Franz Berkenheier	83
3. 2.	Kaufmann Josef Witte	84
5. 2.	DB-Beamter Jakob Fröhlich	55
5. 2.	Verw.-Angest. Heinz Schulz	50
6. 2.	Dipl.-Oec. Werner Niemeck	81
6. 2.	Kfm. Angest. Fritz Meyer	55
6. 2.	Ing. u. Abteilungsleiter Franz Moritz	55
7. 2.	Rentner Peter Merbecks	76
9. 2.	Steueramtmann Hans Possberg	60
	Nachträglich:	
14. 12.	Holzkmf. Wolfgang Flegel	50